

GESCHÄFTS- BERICHT

2025

Ein Forschungsmuseum der

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Open-Access-Veröffentlichung dieses Werkes ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz 4.0 DE (CC BY-NC-ND 4.0 DE). Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige nicht-kommerzielle Zwecke in unbearbeiteter Form (Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>). Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen, wie z.B. Abbildungen, erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

IMPRESSUM

© 2026, Deutsches Schiffahrtsmuseum / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven

Herausgeberin: Prof. Dr. Ruth Schilling

Autorinnen und Autoren: Dr. Jessica Adolf, Dr. Sven Bergmann, Anja Binkofski, Dr. Amandine Colson, Mohammad Abu Al Hasan, Susanne Kiel, Dr. Katrin Kleemann, Annica Müllenberg, Dr. Mudassar Munir, Dr. Nils Theinert, Dr. Antje Schmidt, Prof. Dr. Ruth Schilling

Zusammenstellung Zahlen und Fakten: Dr. Angela Sommer

Lektorat: Dr. Jessica Adolf, Erik Hoops, Annica Müllenberg

Gestaltung: Mareike Heger

Fotografinnen und Fotografen: Annica Müllenberg, Dr. Jessica Adolf, Jessica Langer, Helena Grebe, Niels Hollmeier, REMARCO-Team, Dr. Katrin Kleemann, AdWHH / Jann Wilken, Mareike Heger, Mohammad Abu Al Hasan, "Life at Sea" ITF-Seafarers' Trust, Nicole Werner, Monika Zupke, Blue Ocean Summit, KI-generierte Grafik, Gustav Werbeck/HHLA-Fotoarchiv, Luca Junge, Dr. Frederic Theis, Sören Kuhr, DSM-Archiv, Agentur Facts and Fiction

ISBN: 978-3-947235-25-4 | **Juli 2026**



Model of the ship "Prussia" built in 1872
by the shipyard of the Prussian Navy
in Danzig
The ship was built for the Prussian Navy
and served as a training ship for the
Prussian Navy.

Inhalt

6	Vorwort
7	NEUE WISSENSHORIZONTE ERÖFFNEN
8	Meeresforschung – historisch, politisch, interdisziplinär
8	Land gewinnen – Die Deutsche Atlantische Expedition von 1925 bis 1927
9	REMARCO – Umgang mit Altmunition in der Nordsee
11	Die Geschichte der Deutschen Seewarte in transnationaler Perspektive
12	Erfolgreiche Aufnahme in renommiertes Nachwuchsförderprogramm
13	Stärkung internationaler Forschung und Vernetzung: Konferenz „Planetary Waters“
14	Erfolgreiche Dissertation zur Geschichte des U-Bootbaus im Kalten Krieg
15	Forschungsaufenthalt zum antarktischen Kulturerbe in Cambridge
16	Globale Arbeit: Der Ozean und seine blinden Flecken
16	Still Stehen – Seeleute und Geflüchtete in der Pandemie
17	Ein Meilenstein für nachhaltiges Schiffsrecycling: Festakt zur Unterzeichnung der Hongkong-Konvention im DSM
18	Internationalisierung des DSM
18	Projekte der DSM-Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen
20	Förderpreis „Maritimes Kulturerbe“ 2025: Drei herausragende Arbeiten ausgezeichnet
21	Maritime Geschichte global erzählen: Forschung, Vermittlung und Diversität am DSM
22	Materiell, immateriell und digital
22	Von Daten zu Geschichten: Dokumentation und Herkünfte neu gedacht
23	Klanglandschaften des Meeres: Akustische Perspektiven auf maritime Kulturen
24	Fluide Sammlungsperspektiven und neue Forschungsprojekte
24	Studie zum Erhalt maritimen Kulturerbes
25	Provenienzforschung zur systematischen Enteignung jüdischen Übersiedlungsguts
27	Vom Wrack zum 3D-Modell: Maritime Geschichte neu gedacht
28	Schaurestaurierung der SOLEIL ROYAL stärkt Profil des DSM als Forschungsmuseum
29	Vom Schatz zur Datenbank: Erfolgreiche Kooperation zweier Bremerhavener Museen
30	Neuer Archivfund zu Alfred von Tirpitz erweitert die geschichtswissenschaftliche Forschung
31	Crowdfunding-Kampagne für Kulturgüter in Not
32	MITTEN IN DER GESELLSCHAFT: DAS DSM ALS ORT FÜR DIGITAL-ANALOG ERFahrungen
33	Positive Besucherentwicklung stärkt Reichweite und Sichtbarkeit des DSM
34	Senior Schifffluencer begeistern neue Zielgruppen für maritime Geschichte
36	Stärkung der öffentlichen Sichtbarkeit, Internationalisierung und Wirkung durch Podcast-Präsenzen
38	Online-Veröffentlichungen und digitale Sichtbarkeit
39	Freier Eintritt – ein Geschenk an die Jugend
40	Innovative Bildungs- und Nachwuchsformate am DSM
41	Partizipative Entwicklung von Formaten
41	Große Geschichten – Kleine Schiffe
42	Forschungsengagement in der Leibniz-Gemeinschaft

44	Veranstaltungen
44	SAiL 2025 und Wissenschaftsmeile
44	Lange Nacht der Tiefsee
44	Zu Gast im DSM
47	Auszeichnungen
47	German Design Award 2026 für die Schiffswelten-Ausstellung
48	Stiftung Buchkunst würdigt Ausstellungskatalog
48	Der Museumshafen: Maritimer Mitmachort
49	AUSBLICK SCHAROUN-BAU
52	ORGANISATION UND GREMIEN
55	ZAHLEN UND FAKTEN
56	Veröffentlichungen
63	Publikationen im Raum (Ausstellungen)
65	Wissenschaftliche und weitere Veranstaltungen
65	Besuchendenzahlen 2025
66	Lehre
67	Kooperationen
68	Nutzung der Forschungsinfrastruktur
68	Personal
69	Finanzen



Vorwort

Wir feiern 50 Jahre Zukunft

Auf Kurs in Richtung Zukunft war das Deutsche Schiffahrtsmuseum / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte (DSM) im gesamten Jahr 2025 und feierte mit verschiedenen Events, Ausstellungen und Sonderaktionen ein halbes Jahrhundert seines Bestehens. Unser Blick ist fest nach vorn gerichtet, und zugleich nahmen wir uns Zeit für die Spuren, die hinter uns liegen. Für uns persönlich war dieses Jubiläumsjahr eine Forschungs-expedition voller intensiver Begegnungen, neuer Perspektiven und ermutigender Signale dafür, wohin sich unser Haus entwickeln kann.

Besonders am Herzen lag uns im Geburtsjahrsjahr die junge Generation. Kinder und Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre waren eingeladen, das Museum kostenfrei zu besuchen. Die große Resonanz hat uns deutlich gemacht, wie wichtig es ist, früh Neugier zu wecken und kulturelle Teilhabe niedrigschwellig zu ermöglichen – denn wer heute an Bord kommt, gestaltet morgen den Kurs mit.

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1975 ist das DSM ein Ort der Forschung, Sammlung und Vermittlung maritimer Welten. Schifffahrt ist zentral für unseren Alltag und wird doch oft kaum wahrgenommen. Dabei verbinden Schiffe und ihre Geschichten Menschen über Kontinente hinweg – wirtschaftlich, politisch, sozial und kulturell. Diese Verbindungen sichtbar zu machen und neu zu erzählen, ist unser gemeinsamer Auftrag.

Ein Höhepunkt des Jubiläumsjahres war der Festakt „50 Jahre DSM“ am 5. September mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft. Zeitgleich feierten wir zu diesem Anlass die Eröffnung der Sonderausstellung „Große Geschichten – Kleine Schiffe“. Sie ist ein Ausblick auf das, was künftig im DSM und im Scharoun-Bau entstehen soll: Ein Mehr an Wissen über Schifffahrt und ein Mehr an gemeinsamer Gestaltung des Museums für alle. Über 1.200 Menschen haben sich an der Auswahl der ausgestellten Schiffsmodelle für „Große Geschichten – Kleine Schiffe“ beteiligt. Dieses starke Signal des Engage-

ments hat uns tief beeindruckt und bestärkt: Partizipation ist kein Beiwerk, sondern unser Kompass für die Zukunft.

Unsere rund 60.000 Objekte und mehr als 500.000 Archivalien erzählen von Handel und Krieg, von Arbeit und Freizeit, von Migration, Technik und globalen Verflechtungen. Zugleich fordern sie uns heraus, neue Fragen zu stellen: Welche Geschichten tragen diese Objekte in sich? Welches Wissen bewahren sie? Und was sollten wir heute sammeln, damit auch in 50 Jahren sichtbar bleibt, wie Schifffahrt unsere Welt geprägt und verändert hat?

Wir laden unsere Besucherinnen und Besucher ein, maritime Geschichte nicht nur zu betrachten, sondern aktiv mitzudenken und mitzugestalten. Noch ist der Scharoun-Bau ein teilsanierter Rohbau. Mit der neuen Dauerausstellung wollen wir die Vision für diesen Ort sichtbar machen – als Auftakt für die gemeinsame Weiterentwicklung des Deutschen Schiffahrtsmuseums.

Wir haben im Jubiläumsjahr den Kurs neu bestimmt. Mit Rückenwind aus 50 Jahren Erfahrung, mit offenem Blick für neue Horizonte und gemeinsam mit einer engagierten Öffentlichkeit nehmen wir nun volle Fahrt auf für die nächsten 50 Jahre des Deutschen Schiffahrtsmuseums.



Prof. Dr. Ruth Schilling,
DSM-Direktorin



Matthias Templin,
Kaufmännischer
Geschäftsführer



**Neue Wissenshorizonte
eröffnen**

Meeresforschung – historisch, politisch, interdisziplinär

Land gewinnen – Die Deutsche Atlantische Expedition von 1925 bis 1927

Die Sonderausstellung „Land gewinnen – Die Deutsche Atlantische Expedition von 1925 bis 1927“, die das Deutsche Schiffahrtsmuseum am 25. Juni eröffnete, war die erste Sonderausstellung des Jahres 2025. Sie widmet sich der bis heute einflussreichen Forschungsfahrt der METEOR I, die ab 1925 den Südatlantik systematisch analysierte und sowohl wissenschaftlich als auch politisch große Bedeutung erlangte.

Grundlage der Ausstellung bildet die Schenkung eines umfangreichen Fotokonvoluts durch das GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel an das DSM. Die fast 1.600 Fotografien dokumentieren detailliert Forschung, Bordalltag und Landaufenthalte der Expedition. Sie ergänzen unseren Museumsbestand aus Archivalien und Objekten hervorragend. Die Ausstellung entstand in enger Kooperation mit dem GEOMAR, dessen Forschende mit fachlicher Expertise sowie Video- und Audiointerviews zur inhaltlichen Einordnung beitrugen.

Anhand von Fotografien, Originalobjekten und interaktiven Medien zeichnet die Ausstellung den Alltag an Bord und innovative Messmethoden nach. Sie zeigt auch, in welchem Spannungsfeld zwischen wissen-

schaftlichem Erkenntnisdrang und politischen Ambitionen der Weimarer Republik sich ihre Teilnehmer bewegten. Persönliche Geschichten, künstlerische Positionen und aktuelle wissenschaftliche Perspektiven eröffnen einen vielschichtigen Blick auf ein zentrales Kapitel der Meeres- und Wissenschaftsgeschichte.

Die Ausstellung ist noch bis zum 3. Mai 2026 zu sehen und thematisiert neben den wissenschaftlichen Aspekten der Expedition auch deren politische und koloniale Verflechtungen. Eine zentrale künstlerische Position nimmt dabei der namibische Künstler Kavena Hambira ein, der sich in seinen Arbeiten kritisch mit dem kolonialen Erbe auseinandersetzt. Er reflektiert mit poetischer und zugleich hinterfragender Videokunst die kolonialen Dimensionen der Expedition. Die Zusammenarbeit mit dem Dokumentarfilmer und die Medienstation waren möglich durch die freundliche Unterstützung des DSM-Fördervereins.

Das DSM legt viel Wert auf eine konsequente Weiterführung der inklusiven Gestaltung seiner Ausstellungen. In diesem Sinn begleitete uns die Bremerhavenerin Maleike Schubert als seheingeschränkte Expertin bei der Umsetzung der Tast- und Hörangebote.

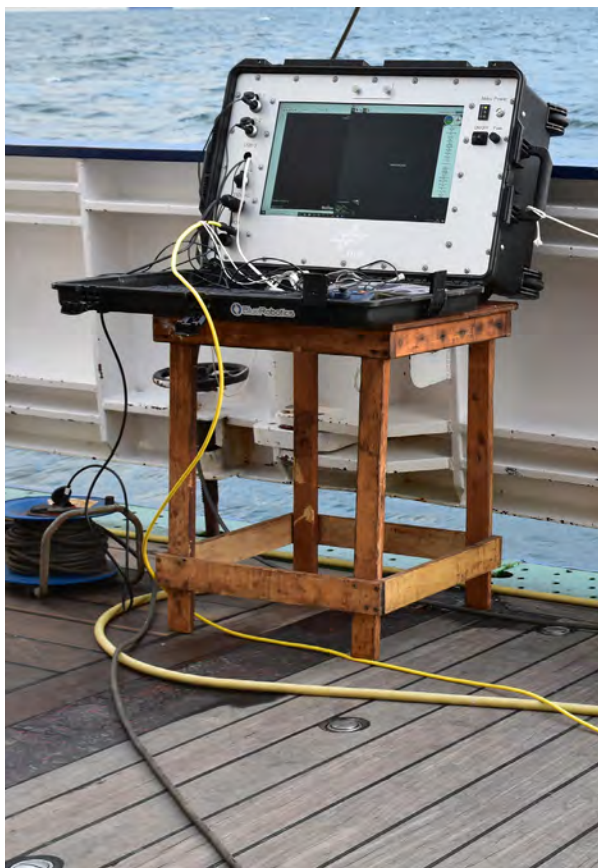


Tastmodell der METEOR in der Sonderausstellung „Land gewinnen“.

REMARCO – Umgang mit Altmunition in der Nordsee

REMARCO (Remediation, Management, Monitoring and Cooperation Addressing North Sea UXO) ist ein transnationales Projekt zur Bewältigung der Risiken durch Kampfmittelaltlasten in der Nordsee. Es wird im Zeitraum 2023 bis 2027 durch das Interreg-Nordseeprogramm gefördert.

Munitionshülsen aus den Weltkriegen befinden sich nach Jahrzehnten im Meerwasser in fortgeschrittenen Zersetzungsstadien. In der Umgebung von Wracks und Versenkungsgebieten wurden giftige und krebserregende Stoffe nachgewiesen. Diese gehen in marine Organismen über. Sie stellen potenzielle Risiken für Ökosysteme und die Lebensmittelsicherheit dar.



Untersuchungen auf See für das REMARCO-Projekt.

Bislang fehlt ein einheitlicher Ansatz zur Bewertung, Überwachung und Sanierung dieser grenzüberschreitenden Gefahren. Aufbauend auf dem Vorgängerprojekt North Sea Wrecks zielt REMARCO darauf ab, den Übergang von der Risikoanalyse zur praktischen Sanierung zu unterstützen. Im Fokus stehen die Stärkung behördlicher Kapazitäten durch systematische Risikobewertung, der Einsatz transnational validierter, ferngesteuerter Überwachungs- und Sanierungstechnologien sowie die Förderung eines politischen und institutionellen Wandels.

Das DSM forscht für REMARCO zu sozialwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Perspektiven. Durch Citizen-Science-Ansätze und hybride Dialogformate fördert es den öffentlichen Diskurs zu Altmunition im Meer und möglichen Sanierungsstrategien im Nordseeraum. Die gewonnenen qualitativen Erkenntnisse fließen zudem in die Weiterentwicklung der digitalen Serviceplattform ein.

Zur Projekthalbzeit organisierte das DSM-Team um Dr. Sven Bergmann und Tülin Fidan gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut (AWI) im November 2025 eine öffentliche Abendveranstaltung zum Thema „Munition im Meer – Politische Perspektiven auf die Nordsee“. Die Veranstaltung richtete sich sowohl an ein Fachpublikum aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis als auch an eine interessierte Öffentlichkeit und diente der Förderung des transdisziplinären Dialogs zu den ökologischen, technischen und politischen Herausforderungen mariner Munitionsaltlasten.

Die Abendveranstaltung war Teil der im Projekt verankerten Dialog- und Transferaktivitäten und trug dazu bei, wissenschaftliche Erkenntnisse, politische Strategien und praktische Erfahrungen zusammenzuführen.

Den Auftakt bildete ein Ausschnitt aus dem Dokumentarfilm „Baltic UXO“, der die Problematik von Munitionsaltlasten im Ostseeraum beleuchtet. Die litauische Filmemacherin Agne Dovydaityte sowie Teile der Filmcrew begleiteten das Screening im DSM. Im Anschluss stellte Wolfgang Sichermann das Sofortprogramm Mu-

nitionsaltlasten in Nord- und Ostsee der Bundesregierung vor. Ergänzend gab die Kampfmittelräumfirma SeaTerra einen fachlichen Einblick in bestehende Bergungsansätze und zeigte auf, inwiefern Erfahrungen aus der Ostsee auf die Situation in der Nordsee übertragbar sind.

Mit der Veranstaltung leistete das DSM im Rahmen von REMARCO einen Beitrag zur Stärkung des öffent-

lichen Bewusstseins und zur Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Praxis. Die breite Öffentlichkeit zeigte sich interessiert an den Fragestellungen, was mit Munition am Grund der Nordsee perspektivisch geschehen soll. Bereits zur Wissenschaftsmeile, die während der SAiL 2025 stattfand, sensibilisierte Tülin Fidan in familienfreundlichen Experimenten und Formaten für das Thema.



Immer wieder wird Munition am Nordseestrand gefunden.

Die Geschichte der Deutschen Seewarte in transnationaler Perspektive

Die Umwelt- und Wissenschaftshistorikerin Dr. Katrin Kleemann forscht seit 2021 am DSM. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Umwelt- und Wissenschaftsgeschichte. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen unter anderem die Geschichte der Ozeanografie und Meteorologie, die Klimageschichte sowie die Analyse von Naturereignissen wie Vulkanausbrüchen und Erdbeben.

Das Habilitationsvorhaben von Dr. Katrin Kleemann untersucht die Geschichte der Deutschen Seewarte in Hamburg von ihrer Gründung 1875 bis zu ihrem Ende im Jahr 1945. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der Seewarte als zentrales Reichsinstitut zur Förderung der Schifffahrt durch die systematische Erforschung mariner Natur- und Witterungsverhältnisse.

Grundlage dieser Arbeit bildeten zunächst die Auswertung von Logbüchern sowie eigene und beauftragte Messungen, aus denen Routenempfehlungen zur Steigerung von Sicherheit und Effizienz der Seefahrt abgeleitet wurden. Im Laufe der Zeit erweiterten sich die Tätigkeitsfelder der Seewarte auf Nautik, Instrumententechnik, maritime Meteorologie und Ozeanographie.

Die Studie ordnet die Arbeit der Seewarte in den politischen und geopolitischen Kontext der Zeit zwischen Reichsgründung, kolonialer Expansion und den beiden Weltkriegen ein. Besonderes Augenmerk gilt dem Spannungsfeld zwischen internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit und der zunehmenden Militarisierung und Geheimhaltung maritimen Wissens in Kriegszeiten. Methodisch verbindet das Vorhaben die Auswertung schriftlicher Quellen mit der Analyse materieller Zeugnisse, darunter Objekte aus den Sammlungen des Deutschen Schifffahrtsmuseums.

Im Rahmen ihrer Forschungen steht Dr. Katrin Kleemann in engem internationalem Austausch mit Forschenden unterschiedlicher Disziplinen und präsentiert ihre Ergebnisse regelmäßig auf nationalen und internationalen Fachkonferenzen. Für ihre Arbeiten warb sie das renommierte Ritter Memorial Fellowship ein und absolvierte 2025 einen rund zweimonatigen Gastwissenschaftleraufenthalt an der Scripps Institution of Oceanography in Kalifornien. Dort nahm die Umwelthistorikerin weiterführende Forschungen zu einem Unterwasser-Canyon auf, die neue Perspektiven für die maritime Umwelt- und Wissensgeschichte eröffnen.



Dr. Katrin Kleemann während ihres Forschungsaufenthaltes in Kalifornien am Pazifik.

Erfolgreiche Aufnahme in renommiertes Nachwuchsförderprogramm

Dr. Katrin Kleemann wurde am 16. Oktober 2025 von der Akademie der Wissenschaften in Hamburg als Young Academy Fellow ausgezeichnet. Mit der erfolgreichen Aufnahme in dieses renommierte Förderprogramm gehört sie für die kommenden drei Jahre einem interdisziplinären Netzwerk exzellenter Nachwuchswissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler an und erhält ideelle, fachliche sowie finanzielle Unterstützung durch die Akademie.

Die Auswahl der Fellows erfolgt in einem mehrstufigen, kompetitiven Verfahren durch den Ausschuss für Nachwuchsförderung der Akademie. Seit 2020 bringt das Programm jährlich junge Forschende unterschied-

licher Fachrichtungen zusammen, die im Rahmen des Fellowships eigene Forschungsgruppen aufbauen, sich mit etablierten Forschenden vernetzen und gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen organisieren. Im Mittelpunkt stehen interdisziplinäre Grundlagenforschung sowie gesellschaftlich relevante Zukunftsfragen. Der interdisziplinäre Austausch innerhalb der Young Academy bildet einen wichtigen Impuls für ihre weitere Forschungstätigkeit.

Dr. Katrin Kleemann ist die erste Wissenschaftlerin vom DSM, die in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen wurde. Kleemann ist die erste Young Academy Fellow vom DSM.



Dr. Katrin Kleemann (erste Reihe ganz links) mit den Young Academy Fellows der Akademie der Wissenschaften.

Stärkung internationaler Forschung und Vernetzung: Konferenz „PLANETARY WATERS“

Das DSM hat vom 22. bis 24. Oktober 2025 zum ersten Mal eine internationale umweltgeschichtliche Konferenz ausgetragen. „Planetary Waters – A Challenge Between Abstraction and Empathy“ wurde von der Umwelt- und Wissenschaftshistorikerin Dr. Katrin Kleeemann vom DSM, Noemi Quagliati von der Universität Ca' Foscari in Venedig und Fabienne Will vom Deutschen Museum in München organisiert. Das DSM und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) haben die Konferenz finanziell unterstützt. Darüber hinaus war die Konferenz auch ein deutscher Beitrag zur UN-Ozeandekade (2021–2030), welche das Ziel hat, Wissenschaft zu fördern, „die wir brauchen, für den Ozean, den wir wollen“.

Inhaltlicher Ausgangspunkt der Konferenz zu „Planetary Waters“ war die gegenwärtige Doppelkrise, bestehend aus Klimawandel und Biodiversitätsverlust, die uns dazu auffordert, die planetare Dimension stärker als bisher in die Denk- und Handlungsweisen zu integrieren. Die Konferenz hat sich dieser Herausforderung angenommen und Wasser in all seinen Formen disziplinübergreifend im Spannungsverhältnis zwischen Abstraktion und Einfühlung diskutiert.

Die Konferenz brachte rund 40 Forschende sowie Praktikerinnen und Praktiker aus elf Ländern mit unterschiedlichen disziplinären Hintergründen zusammen. Die Teilnehmenden hatten sich vorab drei Ziele gesetzt: erstens, die planetare Perspektive in den Geisteswissenschaften zu fördern; zweitens, das junge Feld der Blue Humanities über einen multidisziplinären Zugang zum Thema Wasser auszuloten und dabei einen Beitrag zur Etablierung nachhaltiger (inter-)nationaler Netzwerke zu leisten; und drittens, Möglichkeiten des Transfers komplexer Themen wie dem der „Planetary Waters“ in der Öffentlichkeit zu diskutieren. Die genannten Ziele konnten alle erreicht werden. Insbesondere hat die Konferenz zur internationalen Vernetzung im Feld der Blue Humanities beigetragen und Ideen zu künftigen interdisziplinären Kooperationen

angestoßen. Die Zusammenarbeit der Konferenzteilnehmerinnen und Konferenzteilnehmer wird in einem ersten nächsten Schritt ganz konkret im Rahmen der Veröffentlichungen der Konferenzbeiträge in Form von Artikeln in der Reihe „Environment and Society“ bei Bloomsbury fortgesetzt.

Teil des Programms waren zwei Keynotes. Die erste, öffentliche Keynote, die den Schwerpunkt auf Mikroplastik in Küstengewässern und der Tiefsee legte, hielt am ersten Abend der Konferenz Prof. Dr. Elda Miramontes vom MARUM an der Universität Bremen. Neben dem Fachpublikum verfolgte auch die breite Öffentlichkeit den Vortrag der Expertin. Die zweite, nichtöffentliche Keynote hielt am dritten Konferenztag Dr. Anne Hemkendreis (Greenhouse Center for Environmental Humanities an der Universität Stavanger in Norwegen). Sie sprach über Unterwasserakustik und künstlerische Interpretationen derselben.

Ein besonderes Element der Konferenz war ein Workshop, in dem im ersten Teil Christian Schwägerl, Wissenschaftsjournalist bei RiffReporter, zu hören war, der über Lehren aus journalistischen Projekten zum Thema Feuchtgebiete sprach. Im zweiten Teil sprach Sonia Levy, Künstlerin und Filmemacherin, über ex-traktive Erkenntnistheorien im Meer und bezog dabei die Perspektiven und Erfahrungen der Konferenzteilnehmenden aktiv ein.

Diese Konferenz war die erste wissenschaftliche Zusammenkunft zum Thema „Planetary Waters“, die unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt und zugleich den Dialog mit Praktikerinnen und Praktikern an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit gesucht hat. Dieses für eine wissenschaftliche Konferenz besondere Format hat sich bewährt und kann damit als Modell für die angesichts planetarer Umweltherausforderungen immer wichtiger werdende akademische und akademisch-praktische Zusammenarbeit in Europa und darüber hinaus dienen.

Erfolgreiche Dissertation zur Geschichte des U-Bootbaus im Kalten Krieg



Der Wissenschaftler Dr. Nils Theinert promovierte zum Thema U-Boote.

Unter dem Titel „Expertise unter Druck. Der westdeutsche U-Bootbau und die Kontrolle des Unterwasserraums im Kalten Krieg“ schloss Nils Theinert im November 2025 seine Dissertation ab.

Die Arbeit, die der Wissenschaftler an der Universität Bremen schrieb, zeigt die Geschichte der Tauchtechnik im Zeitraum von 1955 bis 1990 und nimmt dabei insbesondere die Entwicklung des U-Bootes im Kontext des Kalten Krieges in den Blick. In dieser Phase avancierten U-Boote zu einer Schlüsseltechnologie, die den Zugang zur bislang schwer erreichbaren Unterwasserwelt grundlegend veränderte. Sie ermöglichten die Nutzung der Ozeane als militärisches Operationsgebiet, als Raum wissenschaftlicher Wissensproduktion sowie als Ort kommerzieller Ressourcennutzung.

Aus umwelt-, technik- und kulturhistorischer Perspektive analysiert das Projekt, wie mithilfe moderner Tauchtechnik unterschiedliche Unterwasserräume in nutzbare Umwelten überführt wurden und wie sich dabei die Rolle des Menschen innerhalb komplexer technischer Systeme wandelte. U-Boote stehen dabei nicht nur für technische Innovationen, sondern auch für veränderte Selbstbilder des Menschen und kulturelle Vorstellungen vom Meer, die zentrale Debatten über das Verhältnis von Technik, Natur und Gesellschaft im Zeitalter des Anthropozäns vorwegnahmen.

Die Dissertation von Wissenschaftler Nils Theinert leistet damit einen Beitrag zur historischen Einordnung der anthropogenen Prägung der Ozeane in der Hochmoderne.

Forschungsaufenthalt zum antarktischen Kulturerbe in Cambridge



Die Fassade des Polar Museums.

Als Stipendiat des Cambridge-Leibniz Museum & Collection Fellowships 2025/26 verbrachte der wissenschaftliche DSM-Mitarbeiter Mohammad Abu Al Hasan ab Mitte September 2025 zwei Wochen am Polar Museum des Scott Polar Research Institute (SPRI) an der Universität Cambridge. Die Forschungsarbeit im Rahmen seines Stipendiums befasste sich mit der sich wandelnden Landschaft des antarktischen Kulturerbes. Da die Antarktis für die breite Bevölkerung extrem schwer zugänglich ist, stehen Museen vor der Herausforderung, den Kontinent auf ausgewogene Weise zu präsentieren und dabei die heroische Entdeckungsgeschichte mit der dringenden Klimakrise in Einklang zu bringen. Dieses Stipendium bot die Gelegenheit, zwei unterschiedliche kuratorische Philosophien gegenüberzustellen: den Memorial Mode von Cambridge, der sich auf greifbare Narrative der Nationenbildung konzentriert, und den Technological-Scientific Mode des DSM.

Das Eintauchen in den akademischen und kuratorischen Alltag des SPRI verdeutlichte die institutionelle Bedeutung des National Shrine. Das 1920 gegründete Institut ist eine Gedenkstätte für die British Antarctic

Expedition, deren grundlegende Identität sich in der Architektur und den Galerien zum heroischen Zeitalter widerspiegelt. Ein zentraler Teil dieses Eintauchens war die Integration in einzigartige akademische Traditionen, wie das tägliche Läuten der Originalglocke von Captain Scotts Schiff, der TERRA NOVA. Dieses Ritual markiert eine gemeinschaftliche Teezeit, die als wichtiger intellektueller Treffpunkt dient und die Forschenden und Museumsmitarbeitenden zum Gedankenaustausch zusammenbringt.

Mohammad Abu Al Hasan ist seit 2025 wissenschaftlicher Mitarbeiter am DSM. Er beschäftigt sich mit dem Schutz des antarktischen Kulturerbes. Sein Forschungsprojekt analysiert, wie Wert, Bedeutung und Authentizität dieses Kulturerbes definiert und geschützt werden, welche Auswirkungen der Anerkennungsprozess auf bestehende Schutzmaßnahmen hat und wie eine nachhaltige Zukunft für das antarktische Kulturerbe gestaltet werden kann. Darüber hinaus wird untersucht, welche Relevanz dieses abgelegene Erbe für die heutige Gesellschaft besitzt und welchen Beitrag sein Schutz zur globalen Wissensgenerierung leistet.

Globale Arbeit: Der Ozean und seine blinden Flecken

Still Stehen – Seeleute und Geflüchtete in der Pandemie

Die Sonderausstellung „Still Stehen – Seeleute und Geflüchtete in der Pandemie“ war seit dem 7. August 2025 im DSM zu sehen. Sie thematisiert die Erfahrungen von Seeleuten und Geflüchteten während der COVID-19-Pandemie und macht deren Isolation, Enge und Unsicherheit im museumspädagogischen Erfahrungsraum erlebbar. Klang, Vibrationen, Materialien und räumliche Gestaltung vermitteln die Lebensrealitäten dieser Gruppen auf eindrucksvolle Weise.

Die Ausstellung entstand mit Forschenden der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle/Saale und zog anschließend ins DSM, wo sie bis zum 3. März

2026 zu sehen war. Zur Eröffnung am 7. August 2025 machte das Künstlerkollektiv Kubik mit einem mobilen Flaschenpostamt auf die Ausstellung aufmerksam und sammelte von Passantinnen und Passanten Gedanken aus der Pandemie, die später ins Museum gebracht wurden.

Zur Vertiefung der Wanderausstellung „Still Stehen – Seeleute und Geflüchtete in der Pandemie“ luden Dr. Luisa Piart vom Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, eine der Initiatorinnen der „Still Stehen“-Ausstellung, und Dr. Katharina Bothe vom DSM zu einer Podiumsdiskussion am 11. September 2025 ein.

Auf dem Podium diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Seefahrt, Medizin, Reedereiwesen, Gewerkschaften, Seemannsmission und Versicherungswirtschaft über die humanitären, psychischen und strukturellen Folgen der Pandemie. Thematisiert wurden unter anderem monatelange Isolation an Bord, eingeschränkte Landgänge, medizinische Notfälle ohne Hafenzugang sowie die psychischen Belastungen durch Unsicherheit und Trennung von Familien. Die Diskussion, zu der auch die breite Öffentlichkeit eingeladen war, machte deutlich, dass es trotz der hohen Professionalität der Seeleute auch zu schweren seelischen Krisen kam.

Zugleich wurde auf langfristige Auswirkungen der Pandemie hingewiesen: Weltweit haben viele Seeleute ihren Beruf aufgegeben, während pandemiebedingte Einschränkungen in der Schifffahrt teilweise fortbestehen. Die zeitweise Anerkennung der Seeleute als systemrelevant erwies sich als kurzlebig.

Für das DSM-Familienformat Mini-Matrosenschule stellte der Seemannsdiakon Thomas Reinold in diesem Zusammenhang sein Wissen über die Arbeitsweise der Seemannsmission Kindern und Jugendlichen vor.

„Still Stehen“ bietet sowohl Einblicke in die historische und aktuelle Lebensrealität von Seeleuten und Geflüchteten als auch Möglichkeiten zum Mitdenken und Mitgestalten.



Porträt aus der Ausstellung „Still Stehen – Seeleute und Geflüchtete in der Pandemie“.

Ein Meilenstein für nachhaltiges Schiffsrecycling: Festakt zur Unterzeichnung der Hongkong-Konvention im DSM

Am 26. Juni 2025 trat das Internationale Übereinkommen über das sichere und umweltgerechte Recycling von Schiffen (Hongkong-Konvention) nach 16 Jahren weltweit in Kraft. Dieser bedeutende Meilenstein für die maritime Wirtschaft wurde mit einem Festakt im DSM gewürdigt. Die Veranstaltung wurde im Namen der Bremer Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation, des Maritimen Clusters Norddeutschland e. V., der International Maritime Organization sowie des DSM federführend durch die Doktorandin Anja Binkofski organisiert und richtete sich an die maritime Fachöffentlichkeit. Auf der Agenda stand zudem ein Besuch auf der Lloyd Werft.

Im Rahmen der Beiträge wurden unter anderem die regionale Geschichte des Schiffsabbruchs, die Entwicklung der Lloyd Werft Bremerhaven sowie der strukturelle Wandel der Branche thematisiert. Persönliche Erfahrungsberichte, insbesondere zur Entstehung und Umsetzung der Hongkong-Konvention sowie zur Situation in südasiatischen Recyclingwerften, verdeutlichten die internationalen Dimensionen und sozialen Herausforderungen des Themas. Zugleich wurden aktuelle industriepolitische Spannungen, etwa im Zusammenhang mit grünem Stahl und der Verfügbarkeit erneuerbarer Energien, kritisch diskutiert.



Anja Binkofski promoviert am DSM zum Thema „Schiffsrecycling“.

Anja Binkofski gab für das DSM einen Überblick zur Geschichte des Abwrackens in der Region und legte einen Fokus auf die Lloyd Werft, die ebenfalls früher Schiffe im Kaiserhafen abgewrackt hat. Zudem ging es um die Geschichte der letzten Abwrackwerft, die seit den 1980er-Jahren mit stark rückläufigen Aufträgen zu kämpfen hatte, letztendlich aber eine lukrative Nische fand, obwohl ein Großteil der Branche abgewandert war.

Während der Podiumsveranstaltung diskutierten Vertreterinnen und Vertreter südasiatischer Recyclingwerften, von Arcelor Mittal, der NGO Shipbreaking Platform und ein Kapitän miteinander und gaben ein Bild über die Vor- und Nachteile sowie über die Auswirkungen der Hongkong-Konvention. Sie beleuchteten historische, regulatorische, wirtschaftliche und soziale Aspekte des Schiffsrecyclings. Das Publikum erfuhr Fakten über den Stand und die Perspektiven der maritimen Kreislaufwirtschaft in Deutschland.

Die Gespräche machten unterschiedliche Positionen deutlich, insbesondere zum Thema Beaching, zu ökologischen Standards und zu den realen Kapazitätsgrenzen des globalen Schiffsrecyclings. Ergänzend wurden das wirtschaftliche und ökologische Potenzial des Schiffsrecyclings, der Beitrag zur Dekarbonisierung durch Sekundärstahl sowie der künftig steigende Bedarf an Recyclingkapazitäten aufgrund der alternen Weltflotte hervorgehoben.

Begleitend präsentierten sich relevante Akteure und Netzwerke der Branche. Eine Werksbesichtigung der Lloyd Werft Bremerhaven rundete das Programm ab und vermittelte praktische Einblicke in bestehende Strukturen sowie zukünftige Zertifizierungsbestrebungen im Bereich Schiffsrecycling. Insgesamt setzte die Veranstaltung wichtige Impulse für Transparenz, Investitionen und Weiterentwicklungen im Sinne einer nachhaltigen maritimen Kreislaufwirtschaft.

Anja Binkofski ist seit 2024 Doktorandin am DSM und forscht ethnographisch zur gegenwärtigen Etablierung der Schiffsrecyclingindustrie in Norddeutschland.

Internationalisierung des DSM

Projekte der DSM-Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen

Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen bringen eine vertiefende Internationalisierung für das DSM. Im Laufe des Jahres forschten fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit unterschiedlichem fachlichen und internationalen Hintergrund am Museum und nutzten die Sammlungen, Ausstellungen und Archive intensiv für ihre Projekte.

Solomon Sebuliba forschte von April bis Dezember 2025 zur komplexen Verflechtung maritimer Netzwerke, zum kolonialen Handel und zu Restitutionsfragen, mit besonderem Fokus auf den deutsch-ostafrikanischen Kontext. Dabei richtete er sein Augenmerk auf materielle Kultur und maritime Infrastruktur, um nachzuvollziehen, wie koloniale maritime Praktiken die Bewegung kultureller und biologischer Artefakte beeinflussten und welche Spuren diese Prozesse bis heute hinterlassen. Sebuliba, der in Uganda geboren wurde und seit 2016 in Deutschland lebt, verfügt über umfangreiche internationale Forschungserfahrung. Vor seinem Aufenthalt am DSM hatte er in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und den Niederlanden gearbeitet und sich unter anderem mit der Umweltgeschichte des Glaubens auf See sowie mit historischen Seevogelpopulationen im Pazifik beschäftigt.

Die US-Amerikanerin Brooke Grasberger untersuchte von Juli bis Dezember 2025 die Wahrnehmung von Zeit auf See und analysierte, wie das Leben auf dem Meer individuelle und kollektive Zeiterfahrungen prägte. Sie erforschte unter anderem, wie Langeweile, Isolation und die physische Umgebung des Ozeans das Zeitempfinden von Seeleuten beeinflussen, und verband diese Beobachtungen mit historischen und ökologischen Fragestellungen. Ihre Arbeit trug dazu bei, das Verständnis für die menschlichen Dimensionen maritimer Erfahrung zu vertiefen.

Melanie Garland, gebürtig aus Chile und ansässig in Berlin, arbeitete von August bis Ende November 2025 an der Schnittstelle von postkolonialen und postmigrantischen Studien, feministischer Geografie und künstlerisch-ethnografischen Methoden. Sie erforschte, wie maritime Geschichte, kolonialer Handel und

ökologische Veränderungen miteinander verflochten sind. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit lag auf der musealen Interpretation von Schiffsmodellen des 19. Jahrhunderts, wie etwa der PAMIR und der PREUSSEN, und darauf, wie diese Objekte Geschichten über globale Handelswege, Ressourcenausbeutung und die Verbreitung kultureller Artefakte vermittelten. Durch multisensorische Ansätze, etwa Soundwalks und interaktive Postkarten, entwickelte sie neue Wege, Besuchenden ein tieferes Verständnis der maritimen Geschichte zu ermöglichen und die Beziehung zwischen Menschen, Objekten und Umwelt erfahrbar zu machen. Garland realisierte im November zu ausgewählten Objekten einen Audiowalk durch das Museum und machte diese hörbar. Unter anderem konnten die Teilnehmenden die historischen Stationen des transatlantischen Salpeterhandels nachvollziehen.



Gastwissenschaftlerin Melanie Garland.

Renée Hoogland widmete sich von August bis Ende Dezember 2025 der historischen und kulturellen Wahrnehmung der Nordsee, insbesondere in Bezug auf die industrielle Nutzung und die Ölförderung. Sie analysierte, wie die Entdeckung und Förderung von Erdöl die maritime Umwelt und die Wahrnehmung der Nordsee durch die Menschen veränderten. Durch die Untersuchung von Modellen und Objekten aus der Sammlung, etwa Ölplattformen, verband sie Umwelt-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte, um die Wechselwirkungen zwischen industrieller Nutzung, maritimer Umwelt und gesellschaftlicher Vorstellungskraft zu beleuchten. Hoogland stammt aus den Niederlanden und ist derzeit Doktorandin an der Universität von Southampton.

Tin Cugelj kam im Juli 2025 für eine Woche von der Universität Nottingham ans DSM. Der Musikwissenschaftler erforschte historische Klanglandschaften und die Rolle von Musik an Bord von Schiffen. Dabei konzentrierte er sich auf die Frage, wie Klang und musikalische Praxis Gemeinschaften an Bord frühneuzeitlicher Schiffe geschaffen, erhalten und wieder aufgelöst haben. Zusammen mit der DSM-Forscherin Amandine Colson entwickelt er Konzepte, wie akustische Erfahrungen und Klänge in die museale Vermittlung integriert werden können, beispielsweise durch interaktive Klanginstallationen, die Besuchenden neue Perspektiven auf maritime Lebenswelten eröffnen.

Alle Fellows nutzten die Sammlungen, Ausstellungen und Archive des DSM intensiv. Objekte wie die Bremer Kogge, historische Tagebücher, Schiffsmodelle und Dokumente dienten als Ausgangspunkt für ihre Forschung. Durch die Verbindung historischer Quellen mit ethnografischen, künstlerischen und interdisziplinären Methoden entwickelten sie neue Perspektiven auf maritime Geschichte, Kolonialgeschichte, Umweltfragen und kulturelles Erbe.

oben: Der Musikwissenschaftler Dr. Tin Cugelj nimmt Soundproben von der Nordsee. / unten: Renée Hoogland forscht zur historischen und kulturellen Wahrnehmung der Nordsee.



Förderpreis „Maritimes Kulturerbe“ 2025: Drei herausragende Arbeiten ausgezeichnet

Zum zweiten Mal wurde der Förderpreis „Maritimes Kulturerbe“ verliehen, der gemeinsam vom DSM und seinem Förderverein getragen wird. Mit der Auszeichnung werden herausragende wissenschaftliche Arbeiten gewürdigt, die sich mit zentralen Fragestellungen maritimer Geschichte, Kultur und Gegenwart befassen und deren gesellschaftliche Relevanz sichtbar machen. In diesem Jahr kam es zu einer Besonderheit: Erstmals wurden gleich drei Arbeiten ausgezeichnet, darunter eine Dissertation einer international renommierten Universität.

Die Preisträgerinnen und Preisträger sind Lea Wesemann (Universität Bremen), Melcher Ruhkopf (Leuphana-Universität Lüneburg) und Jonathan Galka (Harvard University/USA). Die Auswahl unterstreicht sowohl die fachliche Qualität der Einreichungen als auch die nationale und internationale Vernetzung des DSM innerhalb der maritimen Forschungslandschaft.

Lea Wesemanns Arbeit untersucht den Zusammenhang von Kolonialismus und Ressourcenaneignung am Beispiel der Deutschen Südseephosphat-Aktiengesellschaft auf den Palau-Inseln (1909–1914). Sie zeigt auf, wie koloniale Ausbeutung nicht nur nachhaltige ökologische Schäden verursachte, sondern auch langfris-

tige politische Folgen bis in die Gegenwart nach sich zieht. Melcher Ruhkopf befasst sich in seiner Dissertation mit Museen des Seehandels und entwickelt das Konzept des „logistischen Museums“. Er argumentiert, dass solche Museen nicht nur Orte der Ausstellung sind, sondern selbst Teil globaler logistischer Zirkulationsprozesse und damit potenzielle Räume kritischer Reflexion über die globalisierte Gegenwart.

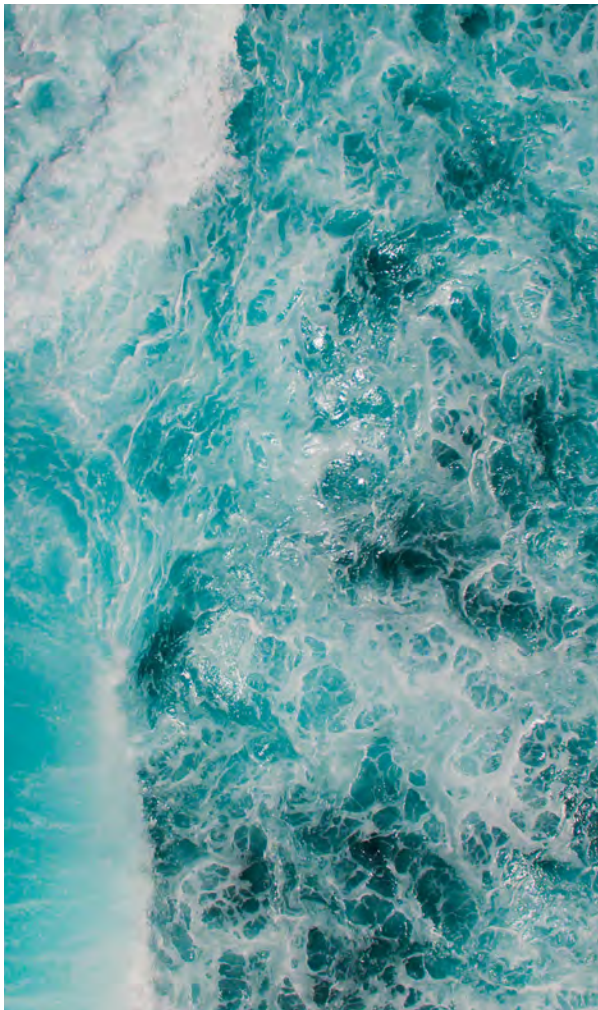
Jonathan Galka analysiert in seiner Dissertation die Geschichte der Mangan- und Polymetallknollen in der Tiefsee. Er zeichnet nach, wie diese Rohstoffe seit dem 19. Jahrhundert zwischen Geologie, Politik, Wirtschaft und Biologie verhandelt wurden und welche Rolle sie im Kontext von Kaltem Krieg, Dekolonisierung und internationalem Seerecht spielten.

Der Förderpreis „Maritimes Kulturerbe“ wurde im Jahr 2023 ins Leben gerufen. Ziel der Auszeichnung ist es, die wissenschaftliche Beschäftigung mit maritimen Themen zu fördern, innovative Forschungsansätze sichtbar zu machen und die Rolle des DSM als international vernetztes Forschungs- und Museumsinstitut weiter zu stärken. Die hohe Zahl und Qualität der Einreichungen bestätigen den nachhaltigen Erfolg dieses Formats.



DSM-Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling, Vorsitzender des DSM-Fördervereins Jörg Schulz, Melcher Ruhkopf, Prof. Dr. Sebastian Vehlken, Lea Wesemann und Jonathan Galka (v.l.n.r.).

Maritime Geschichte global erzählen: Forschung, Vermittlung und Diversität am DSM



Das Meer aus verschiedenen Perspektiven betrachten.

Dr. Mudassar Munir war im Jahr 2025 als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Globales Storytelling am DSM tätig. In seiner Arbeit verfolgt er das Ziel, maritime Geschichte über nationale Perspektiven hinaus zu erweitern und globale, inklusive Erzählweisen im Museum zu verankern. Ausgangspunkt ist ein Verständnis des Meeres als verbindender Raum, der historische, kulturelle und gegenwärtige Prozesse weltweit miteinander verknüpft.

Am DSM arbeitete Dr. Mudassar Munir eng mit den wissenschaftlichen und musealen Teams zusammen, um neue Formen der Vermittlung zu entwickeln. Dazu zählen die konzeptionelle Weiterentwicklung von Ausstellungserzählungen, öffentliche Veranstaltungsformate sowie digitale Angebote. Ein besonderer Fokus lag darauf, lokale maritime Themen mit globalen Fragestellungen wie Handel, Migration, Kolonialgeschichte, Klimawandel und ökologischen Herausforderungen zu verbinden und so unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen.

Inhaltlich unterstützte das Projekt die Sichtbarmachung globaler Verflechtungen der Nord- und Ostsee, die häufig als regionale Meeresräume wahrgenommen werden, tatsächlich jedoch tief in internationale Handels-, Wissens- und Migrationsnetzwerke eingebunden sind. Die Sammlungsobjekte des DSM verstehen sich als Zeugnisse globaler Beziehungen, die neue Bedeutung erhalten, wenn ihre transnationalen Kontexte stärker herausgearbeitet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der internationalen Vernetzung des Museums. Über Vorträge, Workshops, Publikationen und den Museumsblog trug Dr. Munir dazu bei, Forschung und Ausstellungsthemen einem internationalen Publikum zugänglich zu machen und den Austausch mit Wissenschaft, Kultur und maritimen Gemeinschaften weltweit zu fördern. Kooperationen mit internationalen Institutionen und Partnermuseen stärken das DSM als Ort des transnationalen Dialogs und der gemeinsamen Forschung.

Ergänzend arbeitete Dr. Mudassar Munir für das DSM an der Entwicklung einer Diversitätsstrategie. Ziel ist es, Vielfalt und Inklusion strukturell in der Museumsarbeit zu verankern und langfristig sicherzustellen, dass unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Stimmen in Forschung, Sammlung, Ausstellung und Vermittlung angemessen berücksichtigt werden. Insgesamt leistete seine Arbeit einen wichtigen Beitrag zur inhaltlichen, gesellschaftlichen und internationalen Weiterentwicklung des DSM.

Materiell, immateriell und digital

Von Daten zu Geschichten: Dokumentation und Herkünfte neu gedacht

Seit Sommer 2025 wird der neu gegründete und sich neu formierende Fachbereich „Dokumentation und Herkünfte“ von Dr. Antje Schmidt geleitet. Die Kunsthistorikerin hat langjährige Erfahrungen im Bereich der digitalen Transformation von Museen und insbesondere der Sammlungsdokumentation und ihrer Implikationen für die Sammlungsvernetzung und -forschung.

Mit dem Fachbereich Dokumentation und Herkünfte werden am DSM künftig Perspektiven und Kompetenzen aus digitaler Dokumentation, Forschungsdatenmanagement, kritischer Museologie, Provenienz- und Sammlungsforschung vereint. Diese Konzeption ist zurzeit in solcher Form in der deutschen Museumslandschaft noch absolut neuartig. Damit eröffnet sich die Chance, eine vielstimmige, partizipative und lebendige Wissensgenerierung und -vernetzung zu ermöglichen und sowohl bisher bestehende Wissenslücken als auch neue Verbindungen sichtbar zu machen.

Das bedeutet, dass die vom DSM bewahrten Zeugnisse maritimer Kultur weitreichender für unterschiedliche Gruppen digital und nachnutzbar bereitgestellt und sie besser national und international vernetzt werden können. Jemand, der etwas über die Geschichte seiner Familie herausfinden möchte, braucht einen anderen Zugang als Forschende, die Daten zu Schiffstypen sammeln. Zukünftig soll eine digitale Plattform entwickelt werden, die Angebote für unterschiedliche Interessen anbietet. Zudem geht es darum, die Geschichten der Menschen und ihre Emotionen, die sich hinter zuweilen abstrakten Informationen zu den Sammlungsobjekten verbergen, ans Licht zu bringen. Im Archiv gibt es noch so manche Schätze zu entdecken und auch für die Forschung bereitzustellen – von den Art-Déco-Plakaten des Norddeutschen Lloyd bis hin zu Fotoalben, die die Arbeit an Bord dokumentieren. Dabei kann das DSM enorm von einem intensiven Einbezug nicht nur von Fachexpertinnen und -experten, sondern von allen Menschen, die sich für maritime Geschichte und Kultur begeistern, profitieren. Daher bedeutet digitale Transformation auch, neue Wege der Beteiligung zu kreieren, um gemeinsam in Citizen-



Dr. Antje Schmidt leitet den Fachbereich „Dokumentation und Herkünfte“.

Science-Projekten mit der interessierten Öffentlichkeit Wissen zu erzeugen.

Besonders wichtig ist außerdem, die möglichen existierenden Lücken in der Sammlung und dem Archiv sowie der zugehörigen Dokumentation sichtbar und erklärbar zu machen und kritisch zu hinterfragen. Warum sind manche Bereiche prominent vertreten und beforscht worden? Wessen Nachlässe wurden gesammelt, über wen findet man kaum etwas? Wessen Perspektiven werden abgebildet? Wie kann man Besuchende besser darüber informieren und dafür sensibilisieren, welche Subjektivitäten, Ungleichheiten und Ausschlüsse Sammlungen, Archive und ihre digitalen Repräsentationen prägen? Gerade im Zeitalter von künstlicher Intelligenz ist das von großer Bedeutung, und Museen tragen hier eine besondere Verantwortung. Eine Kernfrage ist daher, wie wissenschaftliche Forschung und das Paradigma der offenen Daten mit Respekt für sensible Kontexte in ethisch verantwortungsvoller Weise vereint werden können.

Diese hoch aktuellen Debatten um Machtverhältnisse und Sichtbarkeit in Dateninfrastrukturen sowie ethisch verantwortungsvoller Datennutzung und -vernetzung gilt es zukünftig mitzugestalten, um zu neuen Perspektiven für die Sammlungsforschung zu gelangen und zu erarbeiten, inwieweit maritime Infrastrukturen Sammlungen und die Museumspraxis prägen.

Klanglandschaften des Meeres: Akustische Perspektiven auf maritime Kulturen

Dr. Amandine Colsons Forschungsprojekt befasst sich mit den akustischen Dimensionen maritimen Lebens und untersucht, welche Rolle Klang für die Beziehung des Menschen zum Meer spielt. Ausgehend von Ansätzen der Sound Studies, der Kulturwissenschaften und der Digital Humanities richtet das Projekt den Fokus sowohl auf anthropogene als auch auf natürliche Klangquellen. Berücksichtigt werden unter anderem Geräusche von Schiffen, Hafeninfrastrukturen und maritimen Arbeitsprozessen ebenso wie Wind, Wellen und die Lautäußerungen mariner Tiere.

Durch die systematische Einbeziehung von Klang als historische und kulturelle Analyseperspektive eröffnet das Projekt neue Zugänge zum Verständnis maritimer Zusammenhänge in Vergangenheit und Gegenwart. Historische und zeitgenössische Klanglandschaften werden dabei nicht nur erforscht, sondern auch für die

museale Praxis nutzbar gemacht. Auf diese Weise trägt das Vorhaben zur Erweiterung bestehender maritimer Narrative bei und ermöglicht eine vertiefte, sinnlich erfahrbare Auseinandersetzung mit maritimen Kulturen.

Darüber hinaus leistet das Projekt einen Beitrag zu aktuellen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Debatten, insbesondere im Kontext des Anthropozäns, indem es die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf maritime Klangräume thematisiert.

Neben den Forschungen fand im Sommer 2025 ein fachlicher Austausch mit einem Musikwissenschaftler der Universität Nottingham statt, der seine Expertise in das Vorhaben einbringt und die internationale wissenschaftliche Vernetzung sowie die interdisziplinäre Ausrichtung des Projekts weiter stärkt. Dr. Tin Cugelj arbeitete eine Woche als Gastwissenschaftler am DSM.



Welche Bedeutung hatte Musik auf Schiffen?

Fluide Sammlungsperspektiven und neue Forschungsprojekte

Studie zum Erhalt maritimen Kulturerbes

Mit dem Forschungs- und Kooperationsprojekt „NaSchiff – Nachhaltiger Umgang mit Schiffbaustahl“ initiierten das DSM und das Leibniz-Institut für Werkstofforientierte Technologien (IWT) der Universität Bremen seit dem 1. Oktober 2025 ein innovatives Vorhaben zur nachhaltigen Sicherung maritimer Kulturgüter. Das Projekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wurde, verfolgt das Ziel, Denkmalschutz, moderne Materialforschung und die praktische Arbeit maritimer Museen erstmals eng miteinander zu verzahnen. Nils Theinert ist auf wissenschaftlicher Seite am DSM für das Projekt verantwortlich.

Ausgangspunkt war die Herausforderung, historische Stahlschiffe langfristig zu erhalten. Museumsschiffe sind ursprünglich nicht für eine dauerhafte Nutzung als Ausstellungsobjekte konzipiert und unterliegen einem natürlichen Alterungs- und Korrosionsprozess. Die Instandhaltung ist entsprechend kostenintensiv und häufig mit Unsicherheiten verbunden, da Schäden am Unterwasserschiff oftmals erst (zu) spät erkannt werden. Frühere Erfahrungen des DSM, unter anderem bei Museumsschiffen wie der ELBE 3, verdeutlichten den hohen Bedarf an verlässlichen, frühzeitigen und wirtschaftlichen Untersuchungsmethoden.

Im Rahmen von „NaSchiff“ werden daher innovative, zerstörungsfreie Prüfverfahren zur Zustandsbewertung von Stahlrümpfen erprobt. Im Mittelpunkt steht der Einsatz aktiver Infrarotthermografie, mit der Korrosionsschäden und Materialverluste großflächig von der Innenseite des Schiffes aus erfasst werden können – ohne Taucheinsätze, aufwändige Freilegungen oder Eingriffe in die Substanz. Als praktisches Testobjekt dient der historische Walfänger RAU IX (Baujahr 1939), dessen anstehender Werftaufenthalt wissenschaftlich begleitet und gezielt vorbereitet wird. Die gewonnenen Messdaten können mit den tatsächlichen Rumpfschäden abgeglichen werden und liefern belastbare Erkenntnisse für die Restaurierungspraxis. Zum Pro-



Start des Forschungsprojekts „NaSchiff“ auf der RAU IX: Matthias Templin, Jessica Langer, Pierre Maurice Lerche vom IWT, Dr.-Ing. Andree Irretier vom IWT, Prof. Dr. Ruth Schilling, Dr. Nils Theinert (v.l.n.r.).

jektstart wurden die ersten Messungen vom IWT auf der RAU IX durchgeführt.

Das auf neun Monate angelegte Projekt wurde mit 168.568 Euro durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert. Ziel ist es, Verfahren zu entwickeln, die eine fundiertere, planbarere und ressourcenschonendere Instandhaltung von Museumsschiffen ermöglichen. Die Ergebnisse des Projekts sollen nicht nur dem Walfänger RAU IX zugutekommen, sondern perspektivisch auch auf die anderen Museumsschiffe und maritime Sammlungen übertragbar sein. Damit leistete „NaSchiff“ einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung maritimen Kulturerbes sowie zur Weiterentwicklung nachhaltiger Erhaltungsstrategien im Museumsbereich.

Nils Theinert ist seit 2020 am DSM beschäftigt. Sein Forschungsthema liegt auf der technik-, umwelt- und kulturgeschichtlichen Untersuchung von Tauchtechnik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und ihrer Rolle bei der menschlichen Einnahme von Naturräumen in militärisch, wissenschaftlich und wirtschaftlich nutzbare Umwelten.

Provenienzforschung zur systematischen Enteignung jüdischen Übersiedlungsguts

Seit dem 1. November 2025 erweitert das Forschungsprojekt „Die Holland-Aktion. Der Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigrantinnen und Emigranten in Rotterdam und Lübeck ab 1942“ die laufenden Studien zu Enteignungen jüdischer Auswanderinnen und Auswanderer in Bremen und Hamburg. Ziel des Projekts ist die umfassende Aufarbeitung der systematischen Enteignung jüdischer Menschen während der NS-Zeit anhand ihres zurückgelassenen oder beschlagnahmten Übersiedlungsguts. Geleitet wird es von der DSM-Provenienzexpertin Susanne Kiel.

Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 war es zivilen deutschen Schiffen nicht mehr möglich, internationale Gewässer zu befahren. Viele jüdische Auswandernde und die von ihnen beauftragten Expeditionen versuchten daher, ihre Umzugsgüter über die großen europäischen Häfen Rotterdam und Antwerpen nach Übersee zu verschiffen. Diese Flucht- und

Ausweichrouten wurden mit der deutschen Invasion der Niederlande und Belgiens im Mai 1940 endgültig unterbrochen. Zahlreiche bereits emigrierte Menschen warteten daraufhin in ihren Aufnahmeländern vergeblich auf ihr persönliches Eigentum aus der Heimat.

Die in Liftvans und Kisten verpackten Umzugsgüter wurden in Warenlagern in den Niederlanden eingelagert. Im Jahr 1942 ordnete die deutsche Besatzungsmacht unter Führung des Reichskommissars Arthur Seyß-Inquart an, einen Teil dieser Güter nach Lübeck zu transportieren. Die offiziell propagierte Begründung war die „Linderung der Bombenschäden“, nachdem die Stadt Lübeck zu Ostern 1942 schwer zerstört worden war. Tatsächlich handelte es sich um eine organisierte Beschlagnahmung und wirtschaftliche Verwertung enteigneten Eigentums.

Die Verantwortung für die Beschlagnahmungen, den Transport der Güter – durchgeführt durch die Spedition Schenker & Co. – sowie deren sogenannte „Verwertung“ lag beim damaligen Oberfinanzpräsidenten



Die Verladung eines LiftVans.

in Kiel, Richard Giese. In Lübeck übernahm das Finanzamt die Organisation und Durchführung öffentlicher Versteigerungen, die zwischen Februar und September 1943 stattfanden.

Das Projekt ist als grundlagenorientierte Provenienzforschung angelegt. Es untersucht nicht einzelne Objekte oder Biografien, sondern rekonstruiert die Enteignungs- und Verwertungsprozesse über längere Zeiträume und im städtischen Kontext. Im Fokus stehen dabei sowohl die Objekte als auch ihre rechtmäßigen Eigentümerinnen und Eigentümer.

Die Forschungsergebnisse werden in der öffentlich zugänglichen Online-Datenbank „LostLift“ dokumentiert. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur internationalen Provenienzforschung und unterstützt Museen, Auktionshäuser sowie Forschende weltweit. Zugleich ermöglicht die Datenbank Nachfahren jüdischer Auswanderinnen und Auswanderer, Informationen über das Schicksal des Eigentums ihrer Familien zu erhalten. Das Projekt wird vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördert.

Susanne Kiel ist seit 2018 am DSM tätig und forscht unter anderem im Projekt „Der Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigranten in Bremen nach 1939: Beteiligte, Netzwerke und Wege der Verwertung“ und ist am Aufbau der Datenbank Lost-Lift beteiligt, die Forschungsergebnisse tagesaktuell zur Verfügung stellt.

Das DSM veröffentlichte ihre neue wissenschaftliche Publikation „NS-Provenienzforschung in Norddeutschland“, die aus einem am Museum durchgeführten Fachworkshop hervorging. Der Sammelband beleuchtet lokalspezifische Kontexte von Raub, Enteignung und Verkauf von Kulturgütern während der NS-Zeit. Ein zentraler Beitrag von Dr. Kathrin Kleibl widmet sich der Bremer Kunst- und Buchhandlung Franz Leuwer, deren jüdische Inhaberin Anni Leuwer Opfer der natio-

nalsozialistischen Verfolgung und „Arisierung“ wurde. Die Publikation stärkt das wissenschaftliche Profil des DSM in der Provenienzforschung und unterstreicht die Bedeutung der systematischen Aufarbeitung von Opfer- und Tätergeschichten.



Susanne Kiel forscht seit 2018 am DSM zur Herkunft enteigneter Güter.

Vom Wrack zum 3D-Modell: Maritime Geschichte neu gedacht

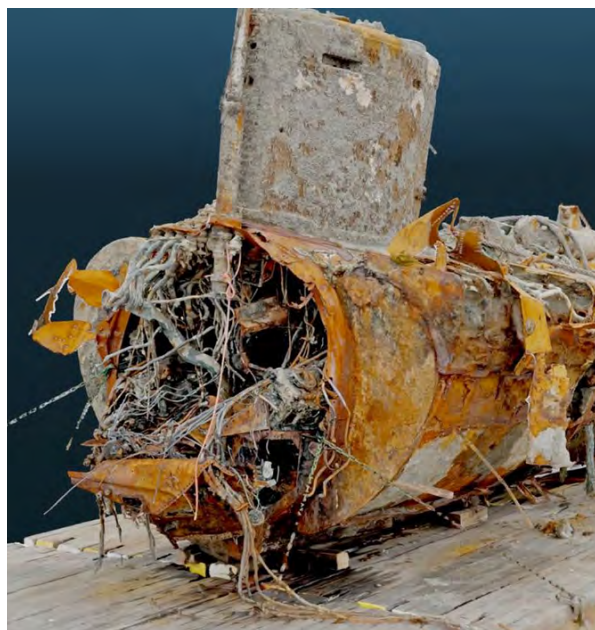
Die Digitalisierungsabteilung des DSM spiegelt das Museum 2.0 der Zukunft wider. Das Team testet und nutzt die neuesten Möglichkeiten der 3D-Erfassung für die wissenschaftliche Dokumentation maritimer Objekte und für deren zeitgemäße, breite Sichtbarkeit gegenüber der Öffentlichkeit.

Im Sommer 2025 wurde vor Cuxhaven das kaiserzeitliche Unterseeboot U 16 aus der Nordsee geborgen. Das DSM begleitete den Vorgang von Beginn an aufmerksam, insbesondere vor dem Hintergrund der fachlichen Diskussionen um Bergung und Erhalt des Wracks.

Nach der Zugänglichmachung des Wracks in Cuxhaven erstellte das DSM mithilfe seiner Digitalisierungsabteilung eine umfassende wissenschaftliche Dokumentation. Mittels terrestrischer Laserscans und Drohnenaufnahmen entstand ein hochauflösendes digitales 3D-Modell des gesamten U-Boots einschließlich aller Beifunde. So bleibt U 16 trotz der geplanten Aufteilung des Wracks auf mehrere Institutionen virtuell als Gesamtheit erhalten. Das DSM arbeitet dabei eng mit den zuständigen Landesarchäologien zusammen.

Das Projekt dient zugleich als Pilotvorhaben für neue Methoden der digitalen Dokumentation maritimer Großobjekte. Digitale Modelle ermöglichen eine nachhaltige, ressourcenschonende Sicherung und Vermittlung maritimen Kulturerbes und eröffnen neue Perspektiven für Forschung, Ausstellung und Wissenstransfer. Eine wissenschaftliche Tagung sowie Publikationen zur Auswertung der digitalen Daten sind in Vorbereitung.

Das 3D-Modell von U 16 wird künftig in die Ausstellungen des DSM integriert. Ein Virtual-Reality-Rundgang erlaubt Besucherinnen und Besuchern, das Wrack immersiv und in Originalgröße zu erleben. Damit ergänzt das virtuelle U-Boot die bestehende Sammlung – darunter das Kleinst-U-Boot SEEHUND – und unterstreicht die strategische Entscheidung des DSM, auf innovative Digitalisierung statt auf die kosten- und ressourcenintensive Übernahme physischer Wrackteile zu setzen.



oben: Forschende scannen das U-Boot-Wrack. /
unten: Die Digitalisierungsabteilung des DSM
hat einen 3D-Scan des Wracks angefertigt.



Das Prunkschiffsmodell der SOLEIL ROYAL ist in der Kogge-Halle zu sehen.

Schaurestaurierung der SOLEIL ROYAL stärkt Profil des DSM als Forschungsmuseum

Mit der Rückkehr des Schiffsmodells SOLEIL ROYAL, die durch die finanzielle Unterstützung des DSM-Kuratoriums ermöglicht wurde, realisierte das Museum erstmals eine öffentliche Schaurestaurierung. Nach einer pandemiebedingt verzögerten Restaurierungsphase in Großbritannien wurde das Modell in das DSM zurückgeführt und stellt nun eine besondere Attraktion in der Kogge-Halle dar.

Der britische Modellbauer und Restaurator Simon Stephens vollendete das historisch bedeutende, bislang unvollständige Modell direkt vor Ort. Besucherinnen und Besucher konnten die filigrane Handwerkskunst der Restaurierung live erleben, Fragen stellen und insbesondere das erstmalige Setzen der Takelage verfolgen. Die SOLEIL ROYAL ist damit das einzige historische Objekt, das im DSM finalisiert wurde.

Das französische Linienschiff des 17. Jahrhunderts war einst das Flaggschiff der Flotte Ludwigs XIV. Das großmaßstäbliche Modell (1:25) entstand zwischen 1920 und 1923 nach historischem Vorbild, blieb jedoch nach dem Tod seines Schöpfers Leo Reiffenstein unvollendet. In Anlehnung an sogenannte Admiralitätsmodelle verbindet es hohe technische Präzision mit reicher dekorativer Gestaltung und wissenschaftlichem Anspruch.

Mit der Schaurestaurierung macht das DSM nicht nur Restaurierungs- und Forschungspraxis transparent, sondern unterstreicht auch seinen Anspruch als Forschungsmuseum, Wissenschaft publikumswirksam sichtbar zu machen und generationsübergreifend für maritimes Kulturerbe zu begeistern. Modellschiffe gehören zu den wichtigsten Objekten, die auf unterschiedliche Zielgruppen Faszination ausüben und sich kuratorisch und über die Vermittlung in die jeweilige Epoche der Schifffahrtsgeschichte einordnen lassen.

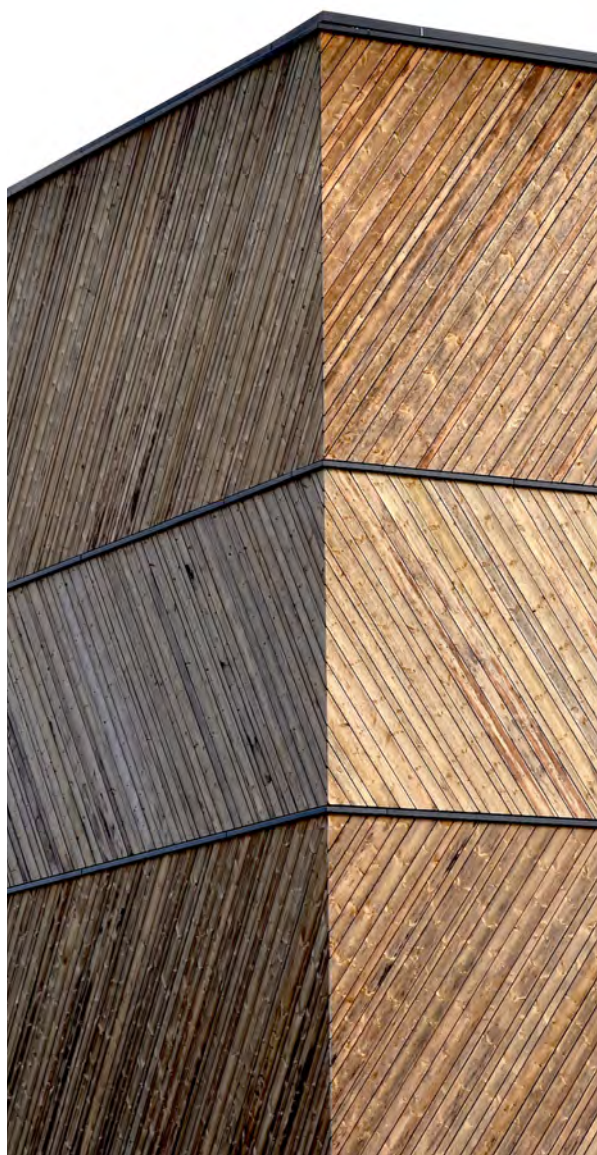
Vom Schatz zur Datenbank: Erfolgreiche Kooperation zweier Bremerhavener Museen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt die Erschließung der numismatischen Sammlungen des DSM und des Historischen Museums Bremerhaven mit 243.000 Euro.

Im DFG-Projekt „Digitalisierung und Erschließung der Sammlung von Münzen, Medaillen, Papiergeld und Siegelkopien des Deutschen Schiffahrtsmuseums (DSM) und des Historischen Museums Bremerhaven“ werden mehr als 2.600 numismatische Objekte digitalisiert, mit Normdaten versehen und in Kooperation mit dem Münzsammlungs-Portal KENOM zugänglich gemacht.

Die Erfassung der numismatischen Sammlungen ist für beide Museen von besonderem Interesse, da deren Objekte eine große epochenübergreifende Bandbreite nautischer Motive beinhalten. Deren Darstellungen drücken die sich historisch wandelnden Auffassungen von Schifffahrt und ihre zeitgenössischen religiösen oder politischen Bedeutungen zwischen Antike und Moderne aus.

Die Projektleiter Prof. Dr. Sebastian Vehlken (DSM) und Museumsleiter Dr. Kai Kähler (Historisches Museum Bremerhaven) freuen sich, durch die gemeinsame Erschließung auch die Zusammenarbeit der beiden Bremerhavener Museen weiter zu stärken. Grundlage dafür ist auch die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in die Objekterfassung im Rahmen von Citizen-Science-Formaten sowie die gemeinsame Nutzung innovativer digitaler Methoden. Das Projekt zielt auf eine breite Nutzbarkeit der digitalisierten Bestände: Neben KENOM werden sie auf weiteren Datenportalen wie der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Plattform Kulturerbe Niedersachsen veröffentlicht. Sie ermöglichen damit vielfältige interdisziplinäre Anschlussforschungen in Fachdisziplinen wie Numismatik, Archäologie, Geschichte und Kunstgeschichte. Über die Nutzung der e-Learning-Plattform numiScience wird das Projekt auch breitere Interessenkreise bedienen.



Das Forschungsdepot des DSM.

Neuer Archivfund zu Alfred von Tirpitz erweitert die geschichtswissenschaftliche Forschung

Im Archiv des DSM wurde ein bislang unbekannter Nachlass zu Großadmiral Alfred von Tirpitz entdeckt. Die unscheinbare Kiste enthielt historische Fotografien, handschriftliche Notizen und Drucke, die neue und teils überraschende Einblicke in Leben und Wirken einer zentralen Persönlichkeit der Kaiserlichen Marine ermöglichten.

Der Fund wurde im Zuge interner Recherchen näher untersucht und als wissenschaftlich hoch relevant identifiziert. Besonders bedeutsam waren bislang unbekannte Fotografien aus verschiedenen Lebensphasen von Tirpitz, darunter Hinweise auf seine Tätigkeit als Entwickler der Torpedowaffe sowie auf eine mut-

maßliche USA-Reise im Jahr 1902 in Begleitung von Prinz Heinrich von Preußen. Die Materialien stammten aus dem Privatbesitz des Marinehistorikers Prof. Dr. Michael Epkenhans, der den Nachlass bereits zuvor genutzt hatte. Eine systematische Auswertung und teilweise Restaurierung der Archivalien wurden vorbereitet und als zukünftige Forschungsaufgabe definiert.

Die neu entdeckten Dokumente eröffneten zusätzliche Perspektiven für die Forschung zur Marinegeschichte des Kaiserreichs und flossen in die konzeptionellen Planungen der neuen Dauerausstellung im Scharoun-Bau ein, in der der Erste Weltkrieg und die Flottenpolitik von Tirpitz eine zentrale Rolle spielen sollen. Damit stärkte der Fund sowohl die wissenschaftliche Bedeutung des DSM als auch dessen Profil als forschungsorientiertes Museum.



Dr. Christian Ostersehlte mit dem Nachlass von Alfred von Tirpitz.



Die Notfallbox wird inspiziert.

Crowdfunding-Kampagne für Kulturgüter in Not

Das DSM beteiligt sich am Bremerhavener Notfallverbund zum Schutz von Kulturgut sowie an einer gemeinsamen Crowdfunding-Aktion. Ziel ist es, die Vorsorge und Handlungsfähigkeit bei Brand-, Wasser- oder Katastrophenschäden in Archiven, Museen und kirchlichen Einrichtungen zu stärken.

Der Notfallverbund wurde 2023 gegründet und vom Stadtarchiv Bremerhaven sowie dem Archiv für deutsche Polarforschung (AWI) koordiniert. Insgesamt arbeiteten 13 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen zusammen, um sich im Ernstfall gegenseitig bei der Bergung, Erstversorgung und Sicherung beschädigter Kulturgüter zu unterstützen. Grundlage dafür waren bundesweite Erfahrungen aus früheren Katastrophenfällen, die die Notwendigkeit strukturierter Notfallnetzwerke deutlich gemacht hatten.

Da dem Verbund bislang nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung standen, wurde eine gemeinsame Crowdfunding-Initiative gestartet. Mit den eingeworbenen Geldern sollen ein Abrollcontainer Kulturgutschutz mit Verpackungs- und Reinigungsmaterial ausgestattet sowie regelmäßige Schulungen und Übungen für die beteiligten Fachkräfte ermöglicht werden. Der Container soll bei der Feuerwehr Bremerhaven stationiert und im Notfall schnell zum Einsatzort gebracht werden.

Mit seinem Engagement leistet das DSM einen wichtigen Beitrag zum präventiven Kulturgutschutz und unterstreicht die Bedeutung des kulturellen Erbes als wesentlichen Bestandteil der Bremerhavener Identität.

Der Notfallverbund wurde 2023 gegründet, koordiniert wird er vom Stadtarchiv Bremerhaven und dem Archiv für deutsche Polarforschung (AWI). Im Notfall kommen die Fachkräfte von 13 verschiedenen Bremerhavener Einrichtungen zur Hilfe und säubern und verpacken die Dokumente oder Gegenstände und sorgen so für eine wirkungsvolle Erste Hilfe für Kulturgut.

Mitten in der Gesellschaft: Das DSM als Ort für digital- analoge Erfahrungen



Positive Besucherentwicklung stärkt Reichweite und Sichtbarkeit des DSM

Das DSM verzeichnete im Jahr 2025 erneut einen deutlichen Anstieg der Besuchendenzahlen. Insgesamt besuchten 63.015 Gäste das Museum und die Museumsschiffe, was einem Zuwachs von fast 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Großen Einfluss hierauf hatte die Eröffnung der attraktiven neuen Dauerausstellung im Bangert-Bau im Sommer 2024. Maßgeblich zu dieser positiven Entwicklung trugen außerdem die ganzjährige Geburtstagsaktion mit freiem Eintritt für Kinder und Jugendliche sowie der kostenfreie Zugang zu den Museumsschiffen bei. Auch die vier Sonderausstellungen fanden große Resonanz.

Die Besucherschaft stammte überwiegend aus Niedersachsen, das erstmals Nordrhein-Westfalen als stärkstes Herkunftsbundesland ablöste. Zudem nahm die internationale Sichtbarkeit des DSM weiter zu: Gäste aus 50 Ländern besuchten das Museum.

Aufgrund des sehr positiven Echos und der Wichtigkeit der frühen Vermittlung von maritimen Themen wird der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche auch im laufenden Jahr fortgeführt. Ergänzend stärkte das DSM seine Ansprache junger Zielgruppen durch gezielte Social-Media-Kampagnen.



oben links: Familienprogramm im DSM. / oben rechts: Der 50.000 Besucher kam mit seiner Schwester ins Museum. Beide reisten aus Großbritannien mit dem Motorrad an. / unten: Diskussionen, Symposien und Workshops mit zum Teil internationalem Publikum.

Senior Schifffluencer begeistern neue Zielgruppen für maritime Geschichte



Die Schifffluencer Marita Westphal-Blome, Ralf Schaefer und Franz-Eckard Falck (v.l.n.r.).

Mit einer erfolgreichen Social-Media-Kampagne setzte das DSM ein starkes Zeichen für generationenübergreifende Vermittlung und authentische Wissenschaftskommunikation. Die langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeitenden Marita Westphal-Blome und Franz-Eckard Falck entwickelten sich dabei zu beliebten „Schifffluencern“ und erreichten über Instagram, TikTok und Facebook neue, teils unerwartete Zielgruppen.

Beide sind seit rund 25 Jahren eng mit dem DSM verbunden und stehen exemplarisch für gelebtes Erfahrungswissen im Museum. Marita Westphal-Blome betreut ehrenamtlich die Funkstation auf der SEEFALKE und vermittelt Besucherinnen und Besuchern anschaulich historische Funktechnik. Die hohe Nachfrage spiegelte sich in einer Rekordzahl ausgestellter Morse-Diplome wider, was zu einer verlängerten Öffnungszeit der Schiffe bis Anfang November beitrug. Franz-Eckard Falck engagiert sich seit vielen Jahren an der Museumskasse und als Vermittler rund um die Bremer Kogge und macht seine Begeisterung für maritime Geschichte auch digital sichtbar.

Als weiterem Schifffluencer wurden sie von dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Peter Klett, unterstützt.

Die Kampagne zeigte, wie persönliche Ansprache, Humor und Erfahrung erfolgreich zur Steigerung von Reichweite, Besucherinteresse und Identifikation mit dem Museum beitragen können. Zugleich unterstrich sie den hohen Stellenwert ehrenamtlichen Engagements für das DSM und dessen zeitgemäße, inklusive Vermittlungsarbeit.

In den Videos wurden die drei mit dem Haus verbundenen Persönlichkeiten augenzwinkernd als Ü60-Praktikanten im Museum inszeniert. Sie präsentierten zentrale Exponate des Deutschen Schifffahrtsmuseums und vermittelten ihre fachlichen Einordnungen zum Wrack der Bremer Kogge sowie zur historischen Funktechnik an Bord der SEEFALKE – teilweise bewusst in jugendsprachlichen Anklängen. Die Kombination aus ihrer glaubwürdigen Darstellung als Meeres- und Schiffsexperten, humorvollen Aussagen sowie gezielt eingesetzten visuellen Effekten erzeugte insbesondere bei einer jüngeren Zielgruppe Interesse und Neugier auf das Museum.

Die Veröffentlichung der Videos erfolgte zu einem strategisch wichtigen Zeitpunkt vor und während der SAIL 2025. Das maritime Großereignis fand nach zehnjähriger Pause im August 2025 erneut in Bremerhaven statt und bot ein vielfältiges Parallelprogramm. Durch die gezielte Platzierung der Inhalte auf Facebook, Instagram und TikTok konnte trotz hoher Konkurrenz durch andere Attraktionen und sommerlichen Wetters ein deutlicher Besuchseffekt erzielt werden: Rund 7.000 Besucherinnen und Besucher fanden während dieses Zeitraums den Weg ins DSM.

Flankierend wurde trendiges Merchandise in limitierter Auflage produziert und unter anderem für Verlosungen eingesetzt. Dadurch blieb insbesondere die

jüngere Zielgruppe auch über die Kampagnenlaufzeit hinaus aufmerksam auf den Social-Media-Kanälen des Museums. Ein zusätzlicher positiver Effekt ergab sich durch die Möglichkeit, die Protagonisten der Videos im Anschluss persönlich bei Live-Auftritten im Museum zu erleben, was die Reichweite und Bindung weiter verstärkte.

Mit der Social-Media-Kampagne erzielte das DSM eine deutlich gesteigerte digitale Sichtbarkeit und Reichweite. Insbesondere auf Instagram konnte die Präsenz des Museums signifikant ausgebaut werden. Im August erreichte der Kanal eine Reichweite von 113.448 Nutzerinnen und Nutzern – der höchste Wert seit Bestehen des Accounts.

Ein wesentlicher Erfolg der Kampagne lag in der Erschließung neuer Zielgruppen: 56 Prozent der erreichten Personen waren keine Follower, was auf eine hohe Auffindbarkeit der Inhalte und eine erfolgreiche Ansprache über den bestehenden Nutzerkreis hinaus hinweist. Parallel dazu verzeichnete der Instagram-Kanal ein starkes Wachstum der Community auf 3.024 Follower, was einem Zuwachs von 136 Prozent im Vergleich zum Juli entsprach.

Auf TikTok konnte insbesondere die Sichtbarkeit in der Zielgruppe der 18- bis 24-Jährigen deutlich verbessert werden. Die Kampagne stärkte damit die Position des DSM auf einer für jüngere Zielgruppen zentralen Plattform und unterstützte das strategische Ziel, maritime Themen zeitgemäß und generationsübergreifend zu vermitteln.

Nachdem die Videokampagne auf den drei Social-Media-Kanälen eine hohe Reichweite und Sichtbarkeit erzielte und zugleich zusätzliche Museumsbesuche generierte, rückt die Nachhaltigkeit der Maßnahme in den Fokus. Die erzählerischen Ansätze rund um die drei Protagonisten bieten Potenzial für eine kontinuierliche Weiterentwicklung in Form von Folgeformaten und weiteren Videoepisoden.

Besonders hervorzuheben ist, dass Marita Westphal-Blome und Franz-Eckard Falck als Ehrenamtliche beziehungsweise Mitarbeitende des Museums auch jenseits der Kampagne authentische und glaubwürdige Persönlichkeiten bleiben. Sie sind im Museumsalltag weiterhin für die Gäste ansprechbar und erlebbar und stärken damit langfristig die Identifikation mit dem DSM.



Marita Westphal-Blome und Franz-Eckard Falck.

Stärkung der öffentlichen Sichtbarkeit, Internationalisierung und Wirkung durch Podcast-Präsenzen

Im Jahr 2025 hat das DSM seine Kommunikations- und Vermittlungsstrategie gezielt durch die Beteiligung an unterschiedlichen Podcast-Formaten weiterentwickelt. Podcasts wurden dabei als strategisches Instrument eingesetzt, um die öffentliche Sichtbarkeit des DSM zu erhöhen, neue Zielgruppen zu erschließen und die nationale wie internationale Wahrnehmung des Museums als forschungsbasierte und gesellschaftlich relevante Einrichtung nachhaltig zu stärken.

Die Podcast-Präsenzen ergänzten klassische Kommunikations- und Vermittlungsformate um dialogische, reichweitenstarke und zeitgemäße Formate der Wissenschaftskommunikation. In Gesprächen und narrativen Beiträgen vermittelten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DSM Forschungsinhalte, Sammlungsbestände und museale Praxis in verständlicher und ansprechender Form. Zugleich boten die Podcasts Raum, maritime Geschichte als Schlüsselthema für aktuelle gesellschaftliche Fragen – etwa zu Globalisierung, Technologie, Umwelt, Ressourcen und Wissenstransfer – sichtbar zu machen.

Ein Beispiel für die niedrigschwellige Ansprache neuer Zielgruppen ist die Beteiligung am Podcast „Wunder dich schlau“ des Universum Bremen. Die Folge „Wie findet man sich auf dem Meer zurecht?“ richtet sich insbesondere an Kinder, Familien und ein junges Publikum. Anhand einer einfachen, von Neugier getriebenen Fragestellung vermittelt das DSM Grundlagen maritimer Orientierung und historischer Navigation. Die Folge macht museale Vermittlungsarbeit hör- und erlebbar und positioniert das DSM als lern- und dialogorientierten Bildungsort mit hoher gesellschaftlicher Relevanz.

Der regionale Bremerhaven-Podcast „Vom Deich ins Ohr“ griff ebenso maritime Themen mit Beteiligung des DSM auf. In mehreren Episoden wurden Aspekte der maritimen Kultur- und Technikgeschichte vermittelt, darunter der Bergungsschlepper STIER, Feuer-schiffe, Seenotrettung und maritime Sicherheit. Weitere Folgen beleuchteten überraschende historische

Perspektiven, etwa zur Nutzung von Walfett oder zur Funktechnik an Bord. Mit der Episode „Land gewinnen im Weltall?“ wurde zudem die Anschlussfähigkeit maritimer Forschung an aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen verdeutlicht.

Überregional war das DSM in mehreren öffentlichrechtlichen Podcasts präsent und brachte maritime Themen in unterschiedliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Kontexte ein. Im Podcast des Bayerischen Rundfunks „Der Stockfisch – Eine geschichtsträchtige Delikatesse“ wurde die Bedeutung des getrockneten Kabeljaus als zentrales Handelsprodukt seit der Wikingerzeit sowie dessen Einfluss auf Wirtschaft, Esskultur und globale Handelsbeziehungen dargestellt. Die BR-Folge „Gift vor deutschen Küsten – Was tun mit alter Munition auf dem Meeresgrund?“ thematisierte historische Munitionsaltlasten im Meer und verdeutlichte den aktuellen Forschungs- und Handlungsbedarf.

Der Südwestrundfunk griff mit Beteiligung des DSM den globalen Getreidehandel in der Episode „Korn vom anderen Ende der Welt – Die Weizenregatta“ auf und beleuchtete die wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Hintergründe dieses Wettbewerbs der späten Segelschiffahrt. In „Die Kreuzfahrt – Vom Luxus zum Standard“ standen die Entwicklung der Kreuzfahrtindustrie sowie der Wandel von Arbeits- und Mobilitätsvorstellungen auf See im Fokus.

Auch der Westdeutsche Rundfunk widmete sich maritimer Forschungsgeschichte. Die Folge „Die Challenger-Expedition: die tiefste Meeresstelle der Welt“ stellte die Expedition von 1872 bis 1876 als Meilenstein der modernen Ozeanographie dar und zeigte das Zusammenspiel von technischer Innovation und wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse.

Mit dem kulturjournalistischen Podcast „BITTE NICHT ANFASSEN! – Museum mal anders“ erreichte das DSM ein kultur- und geschichtsinteressiertes Publikum. Anlässlich der METEOR-Ausstellung wurde die Deutsche Atlantische Expedition von 1925 bis 1927 als Beispiel



Matrose auf der METEOR.

für die enge Verflechtung von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft in der Zwischenkriegszeit vorgestellt. Die Episode verbindet wissenschaftliche Analyse mit erzählerischer Verdichtung und stärkt die Wahrnehmung des DSM als Ort historischer Forschung, kritischer Einordnung und aktueller gesellschaftlicher Reflexion. Die Beteiligung an einem mit dem DigAMus Award ausgezeichneten Format erhöhte zudem die Sichtbarkeit des DSM innerhalb der Museums- und Kulturlandschaft.

Eine besondere strategische Bedeutung kam den Podcast-Produktionen mit Dr. Sam Willis zu, einem international renommierten Historiker und Gastgeber des englischsprachigen Podcasts „The Mariner’s Mirror“ der Society for Nautical Research. Die am DSM entstandenen Folgen trugen maßgeblich zur Internationalisierung der Öffentlichkeitsarbeit bei und positionierten das Museum als global anschlussfähige Forschungs- und Vermittlungseinrichtung.

In einer Folge zur neuen Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ diskutiert Dr. Sam Willis gemeinsam mit der Geschäftsführenden Direktorin des DSM, Prof. Dr. Ruth Schilling, zentrale Themen der maritimen Geschichte und Gegenwart. Die Ausstel-

lung wird dabei als innovatives, interdisziplinäres Vermittlungsformat präsentiert, das historische Artefakte mit aktuellen Fragestellungen zu Umwelt, Ressourcen, Technologie und gesellschaftlichem Wandel verbindet. Die Folge stärkt die internationale Wahrnehmung des DSM als Impulsgeber für zeitgemäße maritime Geschichtsvermittlung und als eine der führenden Einrichtungen für maritimes Kulturerbe.

Weitere Episoden widmen sich Schlüsselobjekten und -themen des DSM: der Bremer Kogge von 1380 als einzigartigem Zeugnis mittelalterlicher Handels- und Schiffbaugeschichte, dem Kleinst-U-Boot SEEHUND als Beispiel für technologische Entwicklungen und militärische Strategien im Zweiten Weltkrieg sowie erneut der Deutschen Atlantischen Expedition mit der METEOR I. Letztere wird im internationalen Kontext als Meilenstein der Ozeanographie und Wissenschaftsgeschichte eingeordnet. Die Podcasts verknüpfen Objektgeschichte, Forschungsperspektiven und politische Rahmenbedingungen und machen die wissenschaftliche Expertise des DSM einem internationalen Publikum zugänglich.

Durch die bewusste Auswahl unterschiedlicher Podcast-Formate – von kindgerechter Wissensvermittlung über kulturjournalistisches Storytelling bis hin zu englischsprachigen, international rezipierten Fachpodcasts – erreichte das DSM im Jahr 2025 ein breites, diversifiziertes Publikum. Die Podcast-Präsenzen steigerten die digitale Reichweite des Museums deutlich, förderten die internationale Sichtbarkeit und trugen zur Profilierung des DSM als forschungsstarke, dialogorientierte und gesellschaftlich relevante Institution bei.

Insgesamt erwiesen sich die Podcast-Aktivitäten als wirkungsvolles Instrument strategischer Öffentlichkeitsarbeit. Sie stärkten die Außenwahrnehmung des DSM, unterstützten die Internationalisierung der Vermittlungsarbeit und leisteten einen nachhaltigen Beitrag zur Positionierung des DSM als zentraler Akteur in der zeitgemäßen Vermittlung maritimer Geschichte.

Online-Veröffentlichungen und digitale Sichtbarkeit



Die Schiffe im Museumshafen.

Neben zahlreichen Veröffentlichungen in den überregionalen Printmedien, Rundfunk und Fernsehen wurde das DSM auch häufig in Online-Medien genannt, sodass die digitale Präsenz des Museums weiter ausgebaut werden konnte. Insgesamt verzeichnete das Museum 167 Online-Veröffentlichungen, bei denen es sich überwiegend um Websites und Blogs handelte. Sie trugen maßgeblich zur nationalen und internationalen Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Arbeit, der Ausstellungen und der Vermittlungsangebote bei.

Einen wesentlichen Anteil daran hatte der Informationsdienst Wissenschaft (idw): 50 Veröffentlichungen entfielen auf diesen Kanal, über den Pressemitteilungen des DSM gezielt an Medien und Fachöffentlichkeit im In- und Ausland verbreitet wurden.

Auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft war das DSM präsent: In vier Online-Formaten wurde das Museum im Berichtsjahr berücksichtigt und damit als aktiver Akteur im Verbund sichtbar gemacht.

Darüber hinaus war das DSM auch im touristischen Kontext stark vertreten. Auf der Website der Touristeninformation Bremerhaven, „Erlebnis Bremerhaven“, wurde das Museum 50-mal erwähnt und damit als zentraler kultureller und wissenschaftlicher Anziehungspunkt der Stadt hervorgehoben.

Diese Zahlen unterstreichen die erfolgreiche Kommunikationsarbeit des DSM im Jahr 2025 und belegen die

kontinuierliche Stärkung seiner digitalen Reichweite in Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit.

Eine signifikante internationale Reichweite erzielte das DSM durch die Ausstrahlung der ARTE-Dokumentation „Schiffe, Meere, Macht: Beginn der Globalisierung“, die nach der Fernsehausstrahlung weiterhin hohe Zugriffe auf Youtube erzielt. Die Dokumentation beleuchtet die zentrale Rolle der Schifffahrt in der Menschheitsgeschichte und verknüpft maritime Technik-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte mit aktuellen globalen Fragestellungen. Mehrere Expertinnen und Experten aus dem DSM kamen in der Dokumentation zu Wort.

Seit jeher üben Schiffe eine besondere Faszination aus: Von antiken Galeeren über die Karavellen der großen Entdeckungsfahrten bis hin zu heutigen Containerschiffen stehen sie für Abenteuerlust, Pioniergeist und technischen Fortschritt. Seefahrer wie Christoph Kolumbus, Vasco da Gama und Ferdinand Magellan erweiterten durch neue Seerouten das Weltbild ihrer Zeit und legten den Grundstein für den globalen Handel. Zugleich markierten ihre Fahrten den Beginn des Kolonialismus. Schiffe wurden damit zu einem Instrument wirtschaftlicher und politischer Macht.

Mit der Mitwirkung an dieser Dokumentation unterstreicht das DSM seine Rolle als international sichtbare Institution für maritime Geschichte und als Impulsgeber für eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Seefahrt.

Freier Eintritt – ein Geschenk an die Jugend

Zum 50-jährigen Bestehen setzte das DSM 2025 ein deutliches Zeichen der Öffnung: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre erhielten das ganze Jahr über freien Eintritt, zudem waren die Museumsschiffe im Hafen für alle Besucherinnen und Besucher kostenfrei zugänglich. Mit dieser Initiative wollte das DSM insbesondere junge Menschen für die maritime Welt begeistern und den Museumshafen als offenen Lern- und Erlebnisort stärken. Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling betonte, man wolle „Kindern und Jugendlichen aus allen Schichten den Museumsbesuch ermöglichen“ und zugleich das Bewusstsein für die wachsende Bedeutung der Ozeane schärfen – mit dem Ziel, „dass möglichst viele sich des hohen Wertes der Ozeane für uns alle bewusst werden und ihr Handeln kritisch reflektieren“.



oben: Die Kogge ist das Gründungsexponat des Museums. / unten: Gäste in der Schiffswelten-Ausstellung.

Innovative Bildungs- und Nachwuchsformate am DSM

Mit zwei Schuloffensiven intensivierte das Museum 2025 gezielt die Zusammenarbeit mit Schulen. Auf der Wissenschaftsmeile im Rahmen der SAIL präsentieren Forschende und Mitarbeitende aus dem Vermittlungsteam die Angebote und Projekte des Museums einem breiten Publikum in familienfreundlicher Form.

Erstmals beteiligte sich das Museum zudem an den MINT-Pink-Tagen. Dieses neue Format wurde sehr positiv aufgenommen; der Folgetermin ist bereits ausgebucht. Damit leistet das Museum einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung von Mädchen für naturwissenschaftliche und technische Berufsfelder und stärkt nachhaltig die Nachwuchsförderung im MINT-Bereich.

Mit der Azubi-Regatta setzte das DSM 2025 bereits zum dritten Mal ein erfolgreiches Format zur Berufsorientierung in der maritimen Wirtschaft um. Am 19. Juni trafen Auszubildende aus 17 Unternehmen sowie 135 Schülerinnen und Schüler aus Bremen, Bremerhaven und dem Cuxland im Museum aufeinander. In praxisnahen Aktionen, Gesprächen und Rallyes erhielten

die Jugendlichen lebendige Einblicke in Berufsfelder von Werften über Reedereien bis zur Containerlogistik. Eine innovative Neuerung war der Einsatz von VR-Brillen, die bereits im Vorfeld authentische Einblicke in den Ausbildungsalltag ermöglichten. Die hohe Nachfrage überstieg erneut das verfügbare Angebot; erstmals fanden vorbereitende Besuche in Schulklassen statt. Der Erfolg des Formats zeigte sich auch darin, dass noch während der Veranstaltung ein Praktikumsvertrag geschlossen wurde.

Mit dem EcoShipCup 2025 – ehemals Solarbootrennen – unterstützte das DSM erneut einen etablierten Nachwuchswettbewerb, der 2025 zum 15. Mal stattfand. Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 bis 13 entwickelten und bauten nachhaltige Modellboote, die am 12. Juni im Werftbrunnen Bremerhaven an den Start gingen. Erstmals kamen neben Solarbooten auch wasserstoffbetriebene Boote zum Einsatz. Der Wettbewerb fördert technisches Verständnis, Kreativität und Nachhaltigkeitsbewusstsein und stärkt frühzeitig das Interesse an zukunftsorientierten Technologien.



Binden der Seemannsknoten während der Azubi-Regatta.

Erneut beteiligte sich das DSM an Science goes Public und stellte einige Projekte an kurzweiligen Abenden in Bars und Kneipen in Bremen und Bremerhaven vor.

Wie klingt das DSM? Die Bildungsabteilung des DSM rief anlässlich des Museumsjubiläums zu einem kreativen Wettbewerb auf. Zum 50. Geburtstag schrieben Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Bremerhavener Schulen Songs und führten diese im Oktober 2025 beim ersten Musik-Festival in den Schiffswelten auf.

Neu waren die Beteiligung an der Wissenschaftsmeile während der SAIL, die Einführung der Flaschenpost-Rallye sowie ein neuer Fotopoint und verschiedene Actionbounds durch die Ausstellung und an Bord der Schiffe, die sich insbesondere an Familien und Gruppen richteten. Im Rahmen der Schiffswelten-Ausstellung wurde zusammen mit einer Agentur eine App entwickelt, die sich an 13- bis 18-Jährige richtet und maritimes Wissen spielerisch vermittelt.

Partizipative Entwicklung von Formaten

Große Geschichten – Kleine Schiffe

Die Sonderausstellung „Große Geschichten – Kleine Schiffe“ wurde im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten am 5. September 2025 eröffnet. Unter dem Motto „50 Jahre Zukunft“ wurden die Besucherinnen und Besucher aktiv in die Kuratierung einbezogen: Aus zwölf Modellen konnten sie in einer Abstimmung, die in der Zeitung und auf der Webseite angekündigt wurde, ihre fünf Favoriten auswählen. Mit dieser Auswahl setzt das DSM einen klaren Partizipationsansatz, der die Öffentlichkeit einlädt, nicht nur über die Schiffe nachzudenken, sondern auch über die zukünftige Gestaltung des Scharoun-Baus mitzudenken.

Über 1.200 Teilnehmende haben sich an der Abstimmung beteiligt, persönliche Geschichten, Kommentare

und Erinnerungen geteilt – und so die Ausstellung aktiv mitgestaltet. Die Schiffsmodelle bieten dabei nicht nur einen Ausblick auf Themen der geplanten Dauer Ausstellung im Scharoun-Bau, sondern erzählen auch neue Geschichten der Gäste des Museums.

Ergänzt werden die fünf Schiffsmodelle durch die Ausstellung eines weiteren, besonderen Modells: Seit dem 19. November 2025 ist das Schiffsmodell der SOLEIL ROYAL zu sehen. Es befand sich lange zur Restaurierung in Großbritannien. Der bekannte Chef-Restaurator des National Maritime Museum in Greenwich, London, Simon Stephens, setzte vor Live-Publikum die filigrane Takelage und finalisierte das Schiffsmodell in der Kogge-Halle.



Restaurator Simon Stephens arbeitet an der SOLEIL ROYAL.

Forschungsengagement in der Leibniz-Gemeinschaft

Das DSM ist aktiv am Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ beteiligt, der sich mit der gesellschaftlichen Bedeutung von Vergangenheit sowie deren Herstellung und Vermittlung befasst. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Förderung des Verbunds aufgrund seiner erfolgreichen Arbeit und strategischen Relevanz um weitere vier Jahre bis September 2029 verlängert.



Ein Sextant aus der Sammlung des DSM.

Das DSM ist seit 2014 Partner des Verbunds, der 2021 aus dem Forschungsverbund „Historische Authentizität“ hervorging. Für die neue Förderphase wurde Prof. Dr. Ruth Schilling, Direktorin des DSM, zur stellvertretenden Sprecherin ernannt. Sie koordiniert gemeinsam mit dem Hans-Bredow-Institut und dem Georg-Eckert-

Institut eine Forschungsgruppe zu Partizipation, Aneignung von Geschichte und Wertzuschreibungen.

Die Forschungsgruppe untersucht seit Herbst vergangenen Jahres Prozesse der Wertverhandlung und Wertschöpfung in Auseinandersetzungen um Geschichte. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass Geschichte stets umkämpft ist und eine zentrale Rolle in Identitäts-, Macht- und Verteilungskonflikten spielt. Gesellschaftliche Werte wie Demokratie, Gerechtigkeit, Freiheit oder Menschenrechte werden häufig historisch legitimiert und stehen im Zentrum dieser Auseinandersetzungen.

In historischer Perspektive analysiert der Forschungsfokus Wertverhandlungen im Verhältnis von Individuum und Gesellschaft sowie zwischen Globalem Süden und Globalem Norden. Dabei werden Machtverhältnisse ebenso betrachtet wie Mechanismen von Inklusion und Exklusion.

Ergänzend dazu werden Prozesse der Inwertsetzung und Verwertung von Vergangenheit untersucht. Im Mittelpunkt stehen unter anderem der kulturelle und nachhaltige Wert der gebauten Umwelt, von Objekten und Sammlungen sowie die Bedeutung von Vergangenheit im Kontext von Strukturwandel. Dies schließt auch ökonomische Nutzungsformen der Vergangenheit sowie Fragen von Reparation und Restitution ein.

In der neuen Förderperiode arbeiten sieben Forschungsgruppen unter anderem zu Raum- und Zeitvorstellungen, dokumentarischer Evidenz (z. B. Digital History) sowie neuen Formen der Public History in Museen und Gedenkstätten. Bereits in der ersten Förderphase war das DSM maßgeblich beteiligt, unter anderem durch die Leitung des Labs „Digitalität und Materialität“ sowie die Ausrichtung der internationalen Tagung „Sounds of History“ im Dezember 2024.

Darüber hinaus wurden erfolgreich Drittmittel für mehrere Forschungs- und Vermittlungsprojekte eingeworben, darunter die Pilotstudie SEEFALKE, die Unterstützung einer internationalen Kogge-Publikation sowie ein Filmprojekt zu musealen Strategien der Inwertsetzung von Vergangenheit im industriellen Strukturwandel. Zu Letzterem fand im August 2025 ein öffentlicher Workshop im Museumshafen statt, im Rahmen dessen Ansichten der Teilnehmenden zu und Zukunftswünsche für den Halbportalkran, die STIER, die ELBE 3 sowie den Dampfhammer filmisch festgehalten wurden. Die feierliche Vorführung dieses Studierenden-Projekts der Hochschule Bremerhaven fand im November 2025 am DSM statt.

Die Beteiligung am Forschungsverbund stärkt die interdisziplinäre Vernetzung des DSM und fördert die Entwicklung innovativer Forschungs- und Vermittlungsansätze.

Der Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ untersucht, welche Werte und Wertekonkurrenzen der Bewahrung des Kultur- und Naturerbes und den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen über die Vergangenheit zugrunde liegen.

Mit dem Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ schaffen die beteiligten 21 Leibniz-Institute und Leibniz-Forschungsmuseen einen zentralen Ort für metahistorische, geschichtskulturelle und museologische Grundlagenreflexion. Sie verknüpfen ihre Forschungen im Bereich der Geschichts- und Kulturwissenschaften sowie historisch arbeitender Disziplinen in den Sozial- und Umweltwissenschaften.

Der Leibniz-Forschungsverbund arbeitet mit zahlreichen nationalen und internationalen Partnern aus Wissenschaft und historischer Wissensvermittlung zusammen.



Interdisziplinäre Forschung und metahistorische Reflexion entstehen durch den Verbund „Wert der Vergangenheit“.

Veranstaltungen

SAiL 2025 und Wissenschaftsmeile

Nach zehn Jahren war die SAiL 2025 vom 13. bis 17. August das maritime Großereignis in Bremerhaven, an dem sich auch das DSM mit einem ebenso vielfältigen wie offenen Programm beteiligte. Während des gesamten Großereignisses verband das Museum maritime Erlebnisse mit Wissenschaft zum Mitmachen für alle.

Im Museumshafen konnten Besucherinnen und Besucher mehrere historische Schiffe im Rahmen von Open-Ship-Angeboten erkunden, darunter den Hochseebergungsschlepper SEEFALKE, den Hafenschlepper STIER und das frisch sanierte Feuerschiff ELBE 3. Die Funkerin bot Einblicke in die alte Technik, brachte Interessierten das Morsen bei und stellte Diplome aus. Ergänzt wurde das Programm durch Live-Musik eines Shanty-Chors sowie einen Flohmarkt und die Möglichkeit, Modellschiffe zu steuern. Letzteres wurde durch eine Kooperation mit dem Modellschiffbauverein Bremerhaven ermöglicht.

Auf der Wissenschaftsmeile im Fischereihafen gaben Forschende des DSM Einblicke in ihre Arbeit. Familien konnten dort spielerisch unterschiedliche Forschungsprojekte des Museums kennenlernen, experimentieren und maritime Themen selbst ausprobieren. Thematisch reichte das Spektrum von historischer Seefahrt und Kommunikation auf See über digitale Museumsarbeit und Schiffswracks bis hin zu aktuellen Umweltfragen wie Munition im Meer.

So präsentierte sich das DSM zur SAiL 2025 als lebendiger Ort zwischen Museum, Hafen und Forschung – und machte die Vielfalt maritimer Geschichte und Gegenwart für ein breites Publikum erlebbar.



Lange Nacht der Tiefsee

Den Saisonabschluss feierte das DSM am 8. November 2025 mit der „Langen Nacht der Tiefsee“, einem atmosphärischen Abend, der Wissenschaft, Musik und Kunst miteinander verband. Höhepunkt war ein Live-Filmkonzert des internationalen Simon Quinn-Orchesters zur historischen Stummfilm-Dokumentation der METEOR-Expedition, begleitet von eigens für diesen Anlass komponierter Musik. Eröffnet wurde der Abend von der ehemaligen AWI-Leiterin Prof. Dr. Antje Boetius. Die Meeresbiologin schaltete sich online aus Kalifornien ins DSM und gab Einblicke in ihre Forschungen zur Tiefsee. Ergänzt wurde das Programm durch Führungen von AWI-Forschenden sowie eine experimentelle Klang-Performance des Berliner Künstlers Felix Sattler. Der DSM-Förderverein und die WESPA-Stiftung unterstützten das Event finanziell.



links: Die SAiL wurde durch bunte Fahnen an den Schiffen geprägt. / rechts: Lange Nacht der Tiefsee mit dem Simon Quinn Orchester.

Zu Gast im DSM



Nach der Wiedereröffnung der neuen Dauerausstellung im Bangert-Bau steht dem Museum eine großzügige und moderne Veranstaltungsfläche zur Verfügung. Diese wurde im Berichtsjahr nicht nur intensiv für eigene Museumsformate genutzt, sondern zunehmend auch externen Partnerinnen und Partnern aus Bremerhaven sowie aus dem gesamten Land Bremen zur Verfügung gestellt. Die Vermietung des Museums als Veranstaltungsort hat sich damit als wichtiger Baustein zur Stärkung der regionalen Vernetzung und zur zusätzlichen Nutzung der Infrastruktur etabliert.



Im vergangenen Jahr wurde die Eventfläche des sogenannten Ankerplatzes mehrfach von externen Akteurinnen und Akteuren genutzt, so zum Beispiel für die jährliche Versammlung des DSM-Fördervereins. Zu den weiteren bedeutenden Veranstaltungen zählte unter anderem die feierliche Übergabe der Ehrenamtskarten am 7. April 2025. Das Sozialressort des Landes Bremen lädt jährlich ehrenamtlich Engagierte zu dieser Veranstaltung ein, bei der die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration, Dr. Claudia Schilling, die Ehrenamtskarten persönlich überreicht. Die Durchführung im Museum unterstrich dessen Rolle als öffentlicher Ort der Anerkennung und Begegnung.



Das DSM war vielfach Gastgeber für wissenschaftliche Konferenzen, ein Theaterensemble und Schulen.

Am 25. Juni 2025 wurde das Museum zudem Gastgeber des dritten gemeinsamen Strategietages der Deutschen Allianz Meeresforschung (DAM) und des Konsortiums Deutsche Meeresforschung (KDM). Als assoziiertes Mitglied der DAM bzw. Vollmitglied des KDM freute sich das DSM, Vertreterinnen und Vertreter beider Organisationen im inspirierenden Ort der Kogge-Halle zu begrüßen, um die geplante Zusammenführung sowie die zukünftige Strategie und Aufgabe des neuen Vereins zu diskutieren. Im Mittelpunkt des Zusammenschlusses universitärer und außeruniversitärer Meeresforschungseinrichtungen sowie ihrer strategischen Partner steht die Förderung des nachhaltigen Umgangs mit Küsten, Meeren und Ozeanen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltungen lag im Bereich Bildung und Nachwuchsförderung. Am 4. September 2025 empfing das Museum rund 150 an-

gehende pädagogische Fachkräfte im Berufsanererkennungsjahr zu einer Willkommensveranstaltung. Neben Einblicken in das Museum und seine museumspädagogischen Angebote bot ein „Markt der Möglichkeiten“ Raum für Austausch und Vernetzung. Die Veranstaltung unterstrich die Bedeutung des Museums als Kooperationspartner für die frühkindliche Bildung in Bremerhaven.

Im Rahmen seines Engagements für kulturelle Bildung und Leseförderung war der Friedrich-Bödeker-Kreis im DSM zu Gast. Anlass war die alljährliche Ausgabe der Bücherpakete zur frühkindlichen Leseförderung an Kindertagesstätten in Bremerhaven, die im Jahr 2025 im Museum stattfand. Unterstützt wurde die Veranstaltung von Martin Günthner, Stadtrat für Soziales, Arbeit, Jugend und Familie im Magistrat der Stadt Bremerhaven, der die Bedeutung frühzeitiger Leseförderung für Bildungsgerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe hervorhob. Mit der Ausrichtung der Bücherübergabe unterstreicht das DSM seinen Bildungsauftrag und seine Rolle als außerschulischer Lernort. Die Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Bödeker-Kreis sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Bremerhaven zeigt, wie kulturelle Einrichtungen gemeinsam nachhaltige Impulse für die Förderung von Kindern und Familien setzen können.

Anlässlich der Europäischen Mobilitätswoche 2025, die unter dem Motto „Besser verbunden“ stand, machte am 19. September eine Veranstaltung im Museum Station. In einem familienfreundlichen Vortrag informierte ein wissenschaftlicher Referent über die autonome Fähre „Schuppi“ und gab Einblicke in deren Entwicklung sowie zukünftige Einsatzmöglichkeiten.

Auch als Ort für festliche Anlässe wurde das Museum genutzt. Anlässlich des 50. Jubiläums der Hochschule Bremerhaven fand am 27. September 2025 ein Alumni-Homecoming-Day im Veranstaltungsbereich des Museums statt.

Traditionelle und gesellschaftlich bedeutsame Veranstaltungen fanden ebenfalls im Museum statt. So lud die Deutsche Seemannsmission am 14. September 2025 zu einem Gedenkgottesdienst für verstorbene Seeleute mit anschließendem Kaffeetrinken in den Ankerplatz ein. Am 1. Oktober 2025 feierte die Hafentechnische Gesellschaft das 75-jährige Bestehen des Fachausschusses Ufereinfassungen im Museum.

Ein besonderer Höhepunkt war die erstmalige Durchführung des Landestourismusforums des Landes Bremen im DSM. Unter dem Titel „Tourismus 2030: Transformationsprozesse zukunftsorientiert denken“ kamen am 13. November 2025 mehr als 150 Vertreterinnen und Vertreter aus Tourismuswirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung zusammen. Das Forum, das als wichtigstes Branchentreffen im Land Bremen gilt, bot mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops eine Plattform zur gemeinsamen Entwicklung zukunftsfähiger Strategien für den Tourismus in Bremen und Bremerhaven.

Den Jahresabschluss bildete am 4. Dezember 2025 die Weihnachts-Dienstbesprechung der schulfachlichen Dezernentinnen und Dezernenten des Landkreises Cuxhaven mit rund 65 Schulleitungen. Neben Führungen durch die Ausstellung wurden die museumspädagogischen Angebote in einem „Markt der Möglichkeiten“ vorgestellt. Die anschließende Dienstbesprechung in den Räumlichkeiten des Museums stärkte die Vernetzung mit schulischen Akteurinnen und Akteuren und erhöhte die Sichtbarkeit des Museums als außerschulischer Lern- und Bildungspartner in der Region.

Insgesamt wird deutlich, dass das DSM seine Rolle über den klassischen Ausstellungsbetrieb hinaus erfolgreich erweitert hat. Durch die Öffnung für vielfältige externe Formate konnte es sich als verlässlicher Ort des Austauschs und der Begegnung positionieren und wichtige Impulse für die kulturelle, gesellschaftliche und fachliche Zusammenarbeit in der Region setzen.

Auszeichnungen

German Design Award 2026 für die Schiffswelten-Ausstellung

Im Dezember 2025 erhielt das DSM ausgezeichnete Nachrichten: Die von der Berliner Agentur chezweitz GmbH gestaltete Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ wurde mit dem German Design Award 2026 geehrt. Der international renommierte Preis würdigte die hohe Qualität der Ausstellung in Konzeption, Gestaltung und Vermittlung.

Die seit Juli 2024 im Bangert-Bau gezeigte Dauerausstellung vermittelt anschaulich den Lebenszyklus von Schiffen – von der Entstehung in der Werft bis zum Einsatz auf See – und beleuchtet zugleich technische, kulturelle und ökologische Aspekte der Schifffahrt. Die Jury hob insbesondere die klare Ausstellungsstruktur, die zurückhaltende Inszenierung der Exponate, das harmonisch integrierte Leitsystem sowie die nachhaltigen Zugänge durch interaktive Elemente und wechselnde Forschungseinheiten hervor.

Als Forschungsmuseum der Leibniz-Gemeinschaft verbindet das DSM mit den Schiffswelten wissenschaftliche Inhalte mit zeitgemäßer Gestaltung. Die offene Architektur des Bangert-Baus ermöglicht die flexible Präsentation heterogener Objekte und die Entwicklung thematischer Einheiten. Ein hoher Anspruch an Barrierefreiheit und inklusive Vermittlung wurde konsequent umgesetzt.

Die Auszeichnung bestätigt den Stellenwert der Ausstellung innerhalb der Bremerhavener Museumslandschaft und unterstreicht den Anspruch des DSM, wissenschaftliche Inhalte qualitativ hochwertig, zugänglich und gestalterisch überzeugend zu vermitteln. Die im hellen Design modern gestaltete Schiffswelten-Ausstellung mit Blick auf die gegenwärtige Einordnung des Schiffes setzt einen Kontrapunkt zur Kogge-Halle, in der die Historie seit der Hanse erzählt wird.

Der Schiffswelten-Katalog ist einer der Bestseller aus dem Shop und in deutscher und englischer Sprache erhältlich.

Stiftung Buchkunst würdigt Ausstellungskatalog

Der Ausstellungskatalog „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ wurde im Jahr 2025 von der Stiftung Buchkunst in der Kategorie „Foto- und Kunstbücher, Ausstellungskataloge“ zu den schönsten Büchern Deutschlands gewählt und auf die Longlist der Stiftung aufgenommen. Die Auszeichnung würdigt insbesondere das ungewöhnliche Format und das moderne, gestalterisch anspruchsvolle Design des Katalogs. Auch wirtschaftlich erwies sich die Publikation als großer Erfolg: Der Katalog zählt zu den Bestsellern im Museumsshop und erfreut sich bei Besucherinnen und Besuchern einer hohen Nachfrage.



Der Museumshafen: Maritimer Mitmachort

Im Museumshafen waren die Schiffe des DSM von Mitte März bis Anfang November geöffnet und für Besucherinnen und Besucher frei zugänglich.

Einen besonderen Blick auf den Museumshafen warfen Studierende, die sich mit seiner strukturellen Entwicklung beschäftigten und dafür Zeitzeuginnen und Zeitzeugen interviewten. Um unterschiedliche Perspektiven abzubilden, luden sie die Bevölkerung zu einem Zukunftswerkshop ein. Ergebnis des Projekts ist eine filmische Retrospektive zur Geschichte und Bedeutung des Hafens. Darüber hinaus wurden zahlreiche Ideen und Impulse für eine mögliche Neuorientierung und zukünftige Entwicklung des Gebietes gesammelt.

Besonders gefragt während der Saison waren auch die Führungen über die ELBE 3, die 2024 nach einem längeren Werftaufenthalt in den Hafen zurückgekehrt war und erstmals wieder besichtigt werden konnte. Großen Zuspruch fand zudem das ehrenamtliche Angebot an Bord, bei dem die Funkerin historische Funktechnik anschaulich vermittelte. Vor allem Kinder und Familien nutzten die Gelegenheit, das Morse- und Funk-ABC kennenzulernen. Mit insgesamt 418 ausgestellten sogenannten Morse-Diplomen erreichte das Angebot einen neuen Höchststand, was den anhaltend großen Andrang auf den Museumsschiffen unterstrich.

Der Walfänger RAU IX liegt im Neuen Hafen und wechselte dort im Laufe der Saison noch einmal seinen Liegeplatz. Er fand schließlich einen Standort hinter der HANSA, wo er auf den anstehenden Werftaufenthalt wartet. Passend dazu startete in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Werkstofforientierte Technologien (IWT) der Universität Bremen an Bord der RAU IX ein Forschungsprojekt, das mit modernen Messverfahren die Beschaffenheit der Außenhaut untersucht. Ziel ist es, durch präzisere Informationen zur Stahldicke und zu sanierungsbedürftigen Bereichen die Instandhaltung künftig gezielter und kosteneffizienter zu planen.

2025 wurden zudem weitere Bänke samt Infotafeln gesetzt, die im weitläufigen Areal dazu einladen, auch

in Blindenschrift mehr über die Exponate zu erfahren. Sie tragen maßgeblich dazu bei, die Sichtbarkeit der Zusammengehörigkeit von Museumshafen, Außenexponaten und Museum zu erhöhen.

Zu den wichtigsten Ereignissen im Museumshafen zählten die personelle Neubesetzung der technischen Mitarbeiterin mit Jessica Langer sowie der Beginn der Sanierung des historischen Halbportalkrans. Die Arbeiten an dem 100 Jahre alten Industriedenkmal im Museumshafen des DSM starteten im September 2025 und werden vollständig vor Ort durchgeführt. Der Kran wurde für die Dauer der Sanierung eingehaust; zentrale Bauteile wie Kanzel, Ausleger und Kranarm wurden für die Aufarbeitung abgenommen. Ziel ist der langfristige Erhalt des technischen Kulturdenkmals, dessen Sanierung nach aktuellem Planungsstand bis Mai 2026 abgeschlossen sein soll.

Die Maßnahme wird mit 100.000 Euro durch den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien sowie mit 50.000 Euro durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gefördert; den verbleibenden Finanzierungsanteil trägt das DSM über die ihm durch das Land Bremen und die Stadt Bremerhaven gewährte institutionelle Förderung. Der Halbportalkran, 1925 erbaut, mehrfach umgebaut und seit 1978 Teil des Museumshafens, ist ein prägnantes Wahrzeichen und erinnert an die historische Bedeutung der Hafenindustrie in Bremerhaven.

Der im Dezember 2024 gegründete Hafenbeirat trifft sich mehrmals im Jahr, um den Erhalt und die Pflege der maritimen Kulturgüter sicherzustellen.



Der Hochsee-Bergungsschlepper SEEFALKE.

Ausblick Scharoun-Bau





Die wichtigste Nachricht des Jahres 2025 für das DSM war die Zustimmung des Landes Bremen und des Bundes zur Finanzierung der umfassenden Sanierung des Scharoun-Baus. Bund und Land haben zugesagt, jeweils die Hälfte der Kosten des Bauvorhabens zu übernehmen, das als sogenannte „große Baumaßnahme“ bei der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) angemeldet wurde. Geplant ist der Beginn der Baumaßnahme im Jahr 2027. Sie soll bis 2032 abgeschlossen sein.

Der Scharoun-Bau ist seit mehr als sieben Jahren für die Öffentlichkeit geschlossen. Die Sanierung ist von zentraler Bedeutung für die Zukunft des Museums, da der Erhalt des Status als nationales Forschungsmuseum unmittelbar daran geknüpft ist. Das betrifft auch den Status als Forschungsmuseum in der Leibniz-Gemeinschaft. Diese hatte im Rahmen ihrer letzten Evaluierung deutlich gemacht, dass eine bauliche und inhaltliche Erneuerung Voraussetzung für die weitere institutionelle Förderung ist. Nur mit diesem Status kann das DSM auch künftig substanzielle Bundes- und Drittmittel einwerben. Das Gesamtprojekt umfasst die Sanierung des Innenausbaus, den Aufbau einer neuen Dauerausstellung sowie die Neugestaltung des Eingangsbereichs.

Vor diesem Hintergrund kommt der geplanten neuen Dauerausstellung im Scharoun-Bau „An Bord – Schiffe verändern die Welt“ eine besondere strategische Bedeutung zu. Sie bildet das inhaltliche Herzstück der Neupositionierung des Scharoun-Baus und unterstreicht den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Anspruch des DSM. Die Ausstellung widmet sich der zentralen Rolle der Schifffahrt für die Entstehung und Entwicklung globaler Verflechtungen. Schiffe werden dabei als Medien von Mobilität, Austausch und Kommunikation verstanden, die kulturelle, soziale, wirtschaftliche und politische Prozesse nachhaltig geprägt haben und bis heute prägen.

Schifffahrt in Gegenwart und Geschichte wird auch das große Thema im Scharoun-Bau sein.

Im Mittelpunkt steht das Schiff als verbindendes, aber auch widersprüchliches Element globaler Geschichte. Die Ausstellung macht die ambivalente Wirkung der Schifffahrt sichtbar – zwischen Welterschließung und Weltbeherrschung, Fortschritt und Gewalt, Rettung und Risiko. Historische Phänomene wie Auswanderung, kolonialer Handel, militärische Aufrüstung oder Luxusreisen zur See werden bewusst nebeneinandergestellt, um Kontinuitäten und Brüche aufzuzeigen und den Blick auf aktuelle Themen der globalisierten Welt zu schärfen.

Die Ausstellungsgestaltung folgt einem engen Zusammenspiel von Originalobjekten, Architektur, Szenografie, Hands-on-Stationen und digitalen Medien. Die Objekte bilden den Kern der Erzählung und sind in eine räumliche Inszenierung eingebettet, die die besonderen architektonischen Qualitäten des Scharoun-Baus aufgreift. Sichtachsen, Raumbezüge und Großobjekte schaffen eine immersive Ausstellungserfahrung, die sowohl wissenschaftlich fundiert als auch niederschwellig zugänglich ist.

Das Intro im Museumsfoyer bildet den Ausgangspunkt des Rundgangs und verdeutlicht die Bedeutung der Schifffahrt für den heutigen Alltag – von globalen Warenströmen über technologische Entwicklungen bis hin zu politischen und gesellschaftlichen Fragestel-

lungen. Historische Schiffsmodelle, ein Weserlastkahn aus dem 17. Jahrhundert und digitale Medien schlagen eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Im Eingangsbereich werden die Gäste auch wieder ein Café und die Bibliothek finden.

In den folgenden Themenbereichen werden zentrale Aspekte der maritimen Geschichte vertieft: „Handel und Krieg“ beleuchtet die enge Verflechtung ziviler und militärischer Schifffahrt vom Kaiserreich bis zum Zweiten Weltkrieg. „Seenot und Rettung“ stellt maritime Rettungstechniken und das Engagement der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in den Mittelpunkt. „Passagierschifffahrt und Migration“ thematisiert Auswanderung, soziale Ungleichheit, politische Instrumentalisierung und den modernen Kreuzfahrtboom. Ergänzende Bereiche zu Schiffsunglücken, Navigation und Seezeichen sowie familienorientierte Angebote wie der reaktivierte Miniport erweitern das Spektrum.

Insgesamt soll die Ausstellung einen zentralen Beitrag zur Erfüllung des Bildungs-, Forschungs- und Vermittlungsauftrags des DSM leisten. Sie verbindet wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Relevanz und bildet eine tragende Grundlage für die erfolgreiche und nachhaltige Zukunft des DSM im sanierten Scharoun-Bau.



Seenotrettung wird ein Teilbereich der neu gestalteten Ausstellung im Scharoun-Bau werden.

Organisation und Gremien

Aufsichtsgremium des DSM ist der **Stiftungsrat**. Dem Stiftungsrat gehören nach §7 der Satzung folgende Mitglieder an (Stand: 31.12.2025):

Mitglied	Institution
Dr. Henrike Müller (Vorsitz)	Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen
Maja von Korff (Stellvertretung)	Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt, Berlin
Melf Grantz	Oberbürgermeister / Mitglied des Magistrats der Stadt Bremerhaven
Peter Klett	Vorsitzender des Kuratoriums zur Förderung des Deutschen Schifffahrtsmuseums e.V.
Dr. Harald Benke	Ehem. Direktor des Deutschen Meeresmuseums Stralsund / Persönliches Mitglied, vom Stiftungsrat berufen
Prof. Dr. Anna-Katharina Hornidge	Direktorin des German Institute of Development and Sustainability (IDOS) / Persönliches Mitglied, vom Stiftungsrat berufen
Joachim Breuninger	Direktor der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin / Persönliches Mitglied, vom Stiftungsrat berufen

Der **Wissenschaftliche Beirat** setzt sich aus folgenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammen (Stand: 31.12.2025):

Mitglied	Institution
Dr. Carolin Decker-Lange (Vorsitz)	Brunel Business School, Brunel University of London, GB
Prof. Dr. Michael Flitner (Stellvertretung)	artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit und Universität Bremen
Prof. Dr. Dagmar Freist	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Prof. Dr. Eckardt Fuchs	Leibniz-Institut für Bildungsmedien Georg-Eckert-Institut, Braunschweig
Prof. Dr. Andrea Funck	Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
Dr. Meredith Greiling	National Museums Scotland, Edinburgh, GB
Prof. Dr. Hans Peter Hahn	Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt am Main
Dr. Uwe Nixdorf	Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven
Prof. Dr. Jens Schröter	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Dr. Andreas Weber	University of Twente, Enschede, Niederlande
Prof. Dr. Cornelia Weber	Justus-Liebig-Universität, Gießen

Der **Museumsbeirat („Museumshafen/Kulturgut“)** setzt sich aus folgenden Personen zusammen (Stand: 31.12.2025):

Mitglied	Institution
Thorsten Raschen (Vorsitz)	Vorsitzender der CDU-Fraktion, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bremerhaven
Susanne Ruser (Stellvertretung)	SPD-Stadtverordnetenfraktion
Bernd Freemann	Vorsitzender der FDP-Fraktion, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bremerhaven
Günther Kerchner	Netzwerk Inklusives Bremerhaven
Nils Schnorrenberger	BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Jörg Schulz	Vorsitzender Förderverein Deutsches Schiffahrtsmuseum e.V.

Die **internen Gremien** setzen sich wie folgt zusammen
(Stand: 31.12.2025):

Betriebsrat

Niels Hollmeier (Vorsitzender)

Lena Knoop

Marius Onken

Silke Wiedmann

Daniela Wittenberg

Schwerbehindertenvertretung

über den Betriebsrat

Gleichstellungsbeauftragte

Deike Reddig

Dr. Angela Sommer (Stellvertretung)

Diversitätsbeauftragte

Dr. Angela Sommer

Inklusionsbeauftragte

Daniela Wittenberg

Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis

Dr. Sven Bergmann

Dr. Isabella Hodgson (Stellvertretung)

Postdoktorandinnen- und Postdoktorandenvertretung

Dr. Katharina Bothe

Doktorandinnen- und Doktoranden- vertretung

Nicolas Dittgen

Anja Binkofski (Stellvertretung)



RAU / X

ZAHLEN UND FAKTEN

BREMEN

Veröffentlichungen

Ein wichtiger Beitrag zur Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse sind die Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Redaktion und die Tätigkeit unserer Mitarbeitenden als Herausgeberinnen und Herausgeber und Autorinnen und Autoren.

VON DER WISSENSCHAFTLICHEN REDAKTION BETREUTE VERÖFFENTLICHUNGEN:

Publikationstyp	2025 erstmalig erschienen	Open Access, zweitveröffentlicht	Gesamt
Herausgegebene Fachzeitschriften	3	2	5
Monografien	3	0	3
Working Papers	2	0	2
Beiträge in Fachzeitschriften	23	16	39
Beiträge in Sammelbänden	6	0	6

VERÖFFENTLICHUNGEN DER MITARBEITENDEN ALS HERAUSGEBERINNEN UND HERAUSGEBER ODER AUTORINNEN UND AUTOREN

Publikationstyp	2025 gesamt erschienen	Davon: peer- reviewed	Davon: Open Access	2025 im Druck	Gesamt
Herausgeberschaft	10	1	8	5	15
Zeitschriften	5	1	3	0	5
Sammelwerke	5	0	5	5	10
Autorenschaft	68	16	40	32	100
Wissenschaftliche Veröffentlichung	40	16	26	32	72
Populärwissenschaftliche Veröffentlichung	28	0	14	0	28
Gesamt	78	17	48	37*	115

* Von den 37 im Druck befindlichen Veröffentlichungen wurden 22 bereits 2024 als im Druck befindlich gemeldet.

DETAILLIERTE AUFSTELLUNG DER VERÖFFENTLICHUNGEN DER MITARBEITENDEN ALS HERAUSGEBERINNEN UND HERAUSGEBER ODER AUTORINNEN UND AUTOREN

Herausgegebene Sammelwerke und Zeitschriften

Bothe, Katharina und Kesarkar Gavankar, Anusha (Hrsg.): The Sagarmathan Review: Navigating the Great Oceans, New Delhi: ORF and Global Policy Journal 2025, <https://www.orfonline.org/public/uploads/posts/pdf/20250502211033.pdf>

Deutsches Schifffahrtsmuseum (Hrsg.): Deutsches Schifffahrtsarchiv 41, 2024, Bielefeld 2025, <https://doi.org/10.14361/9783839475409>

Hoops, Erik (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:12503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Hoops, Erik (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 45 (2), 2023, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:12510021652203.915301821780> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Hoops, Erik (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025

Hoops, Erik (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 47 (2), 2025

Kleibl, Kathrin (Hrsg.): NS-Provenienzforschung in Norddeutschland. Lokalspezifische Kontexte bei Raub, Verbringung und Verkauf von Kulturgut, Bielefeld 2025, <https://doi.org/10.14361/9783839475416>

Schilling, Ruth (Hrsg.): An Bord – Schiffe verändern die Welt. Die neue Ausstellung im Gründungsbau von Hans Scharoun. 2. und 3. Auflage. Bremerhaven 2025, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2023092812111821252717>

Schmidt, Antje und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections. From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg 2025, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558>

Autorenschaft: Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Bothe, Katharina und Wixforth, Harald: Krise und Krisenerfahrungen. Unternehmensstrategien und Arbeitsverhältnisse in der deutschen Werftindustrie 1976 bis 1990, in: Vierteljahresschrift für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 112 (1), 2025, S. 97-124, <https://biblio-scout.net/content/99.140005/vswg20251.pdf>

Colson, Amandine, C., Rofalski, Robin, Berenguer de Icaza, Blanca und Luhmann, Thomas: Deformation Monitoring of Waterlogged Archaeological Wood During Conservation, in: ICOM-CC (Hrsg.): Wet Organic Archaeological Materials 2025: Proceedings of the 16th Conference of the ICOM-CC Wet Organic Archaeological Materials Working Group, Göteborg, 2025, Paris, S. 1-2

De Martino, Marco, **Küchelmann, Hans Christian** et al.: The Dispersal of Domestic Cats from North Africa to Europe Around 2000 Years Ago, in: Science 390 (6776) 2025, S. 1-12

Dittgen, Nicolas: Rezension zu „Dein Paket ist da! Shoppen auf Bestellung“, Museum der Arbeit Hamburg, in: H-Soz-Kult, 2025, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-150732>

Dittgen, Nicolas: Kooperativ, partizipativ, digital, in: museums:zeit 2025, 2025, S. 38

Ebert, Stephan und **Kleemann, Katrin**: Eldgjá and Laki: Two Large Icelandic Fissure Eruptions and a Historical-Critical Approach for Interdisciplinary Researchers Working on Past Nature-Induced Disasters, in: Volcanica 8 (1), S. 51-65, <https://doi.org/10.30909/vol.08.01.5165>

Fidan, Tülin: Making the Sea Knowable: Ocean Literacies From a Sea-Centred Perspective, in: Ocean and Society 2, 2025, S. 1-17, <https://doi.org/10.17645/oas.i463>

Gaderer, Rupert und **Vehlken, Sebastian**: Einführung: Big Data und Verhalten, in: Gräfe, Sophia und Toepfer, Georg (Hrsg.): Wissensgeschichte des Verhaltens, Berlin 2025, S. 517-524

Goebel, Tobias Christopher: Der Norddeutsche Lloyd und der Reichspostdampferverkehr in der deutschen Kolonialgeschichte, in: Steinführer, Henning und Buck, Maike (Hrsg.): Aspekte des Kolonialen in der Geschichte von Niedersachsen und Bremen, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 323, Göttingen, 2025, S. 129-158

Götz, Pia, Melamed, David, Bohling, Hendrik, Brovkina, Christine, Hussain, Istabraq, Reims, Nils, **Junge, Luca, Hoffmann, Dennis, Wiskandt, Karolin, Schilling, Ruth**, Hering-Bertram, Martin und Colombi Ciacchi, Lucio: Embedding of X-Ray Computed Tomography Data of Cultural Heritage Objects in Interactive Web Applications – Old Technical Instruments Brought Back to Novel Virtual Life, in: Journal of Cultural Heritage 76, 2025, S. 100-110, <https://doi.org/10.1016/j.culher.2025.09.007>

Haasis, Lucas: Die Reisen und die Briefe der Gebrüder Luetkens aus Hamburg. Zur Geschwisterbeziehung eines jungen Kaufmanns und eines Priesteranwärters auf Reisen in Frankreich und England 1744-1745, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte (ZHG) 111, 2025, S. 129-154

Haasis, Lucas: Games und Erinnerung in der Schule, in: Merz – Medien + Erziehung. Zeitschrift für Medienpädagogik 69 (3), 2025, S. 44-51

Haasis, Lucas: Review zu Jones, Sophie and Talbott, Siobhan (eds.): Business News in the Early Modern Atlantic World, Leiden 2024, in: International Journal of Maritime History, 37 (4), 2025, S. 835-838

Haasis, Lucas: The Concordia: A Global Microhistory of a Bremen Ship, in: Hypotheses Blog, German Historical Institute London, 23.05.2025, <https://ghil.hypotheses.org/>

Haasis, Lucas und Bassermann, Markus: Erinnern. Die Kinder vom Bullenhuser Damm. Ein Digital Remembrance Game über NS-Verbrechen, jüdische Geschichte und was es heißt zu erinnern, in: Medaon 19 (37), 2025, S. 1-8, https://www.medaon.de/pdf/medaon_37_bassermann_haasis.pdf

Hurk, Youri van den, **Küchelmann, Hans Christian** und Spindler, Luke: Digging into a Biocultural Archive. The Potential and Urgency of Research on Historical Whale Bones Illustrated by Examples from Bremen, in: Deutsches Schifffahrtsarchiv 41, 2024, Bielefeld 2025, S. 253-264, <https://doi.org/10.14361/9783839475409-006>

- Kesarkar Gavankar, Anusha und **Bothe, Katharina**: Towards an Inclusive Blue Economy: Indigenous Knowledge and Community-Led Pathways, in: Bothe, Katharina und Kesarkar Gavankar, Anusha (Hrsg.): The Sagarmathan Review: Navigating the Great Ocean, New Delhi: ORF and Global Policy Journal 2025, S. 206-218, <https://www.orfonline.org/public/uploads/posts/pdf/20250502211033.pdf>
- Kleemann, Katrin**: Internationale Forschungsexpeditionen und die Vermessung des Meeresbodens im Südlichen Ozean im 19. und 20. Jahrhundert, in: Kunkel, Sönke, Homberg, Michael, Sackel, Johanna, Deuerlein, Martin und Klein, Jonas: Räume in der internationalen Geschichte: Von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin und Boston, 2025, S. 203-230, <https://doi.org/10.1515/9783112213278-009>
- Kleibl, Kathrin**: Die Bremer „Buch- und Kunsthandlung Franz Leuwer“ im Nationalsozialismus, in: Kleibl, Kathrin (Hrsg.): NS-Provenienzforschung in Norddeutschland. Lokalspezifische Kontexte bei Raub, Verbringung und Verkauf von Kulturgut, Bielefeld 2025, S. 83-138, <https://doi.org/10.14361/9783839475416-006>
- Kleibl, Kathrin**: Vorwort der Herausgeberin, in: Kleibl, Kathrin (Hrsg.): NS-Provenienzforschung in Norddeutschland. Lokalspezifische Kontexte bei Raub, Verbringung und Verkauf von Kulturgut, Bielefeld 2025, S. 7-8, <https://doi.org/10.14361/9783839475416-001>
- Lehmann, Jens, **Küchelmann, Hans Christian**, Juhl, Frederick und Mutterlose, Jörg: Fossil Brachiopods from the Roman Site on Mogador Island (Essaouira, Morocco) – Implications for Past Exchange of Products, in: The Journal of Island and Coastal Archaeology, 2025, S. 1-25, <https://doi.org/10.1080/15564894.2025.2485939>
- Lorenz, Tom, Förster, Kathrin, Münch, Linda, Böhm, Tanja, Schiering, Ina, Müller, Sandra Verena und **Schilling, Ruth**: Partizipation von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen bei einer App Entwicklung mit dem Co-Creation Ansatz, in: HMD 62, 2025, S. 1430-1443, <https://doi.org/10.1365/s40702-025-01221-4>
- Malchow, Jacqueline**: Das Umzugsgut von Hans Buxbaum – Ein Fallbeispiel aus der LostLift-Datenbank, in: Jüdische Geschichte & Kultur. Magazin des Dubnow-Instituts 8, 2024/2025, S. 62-63
- Nisius, Sabrina**: Historisch forschen mit dem Talentpool – ein Projekt des Deutschen Schifffahrtsmuseums Bremerhaven, in: Schrübbers, Christiane, Oppermann, Ira und Matthes, Michael (Hrsg.): Museum to go. Kompetenz und Resonanz für Schule und Leben, Bielefeld 2025, S. 173-192
- Ostersehlte, Christian**: Seebädderdampfer KÖNIGIN LUISE (1913/14). Eine Schiffsbiografie: Vorgeschichte und Hintergründe, Helgolanddienst und Kriegsschicksal, in: Deutsches Schifffahrtsarchiv 41, 2024, Bielefeld 2025, S. 83-206, <https://doi.org/10.14361/9783839475409-004>
- Ostersehlte, Christian** und **Theis, Frederic**: TITANIC: Eine immersive Reise. Zur Ausstellung in Hamburg, in: Oceanum. Das maritime Magazin 10, 2025, S. 74-81
- Reis, Alexander**: Notgeld als Beispiel des Kolonialrevisionismus in Hamburg, Bremen und Bremerhaven zur Zeit der Weimarer Republik, in: Steinführer, Henning und Buck, Maike (Hrsg.): Aspekte des Kolonialen in der Geschichte von Niedersachsen und Bremen, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 323, Göttingen, 2025, S. 183-206
- Rofalski, Robin, **Colson, Amandine** und Luhmann, Thomas: Evaluating Interior Orientation Estimability in Multimedia Photogrammetry – A Practical Guide on Object-Invariant Bundles, in: Int. Arch. Photogramm. Remote Sens. Spatial Inf. Sci., XLVIII-2/W10-2025, 2025, S. 255-262, <https://doi.org/10.5194/isprs-archives-XLVIII-2-W10-2025-255-2025>
- Schilling, Ruth**: Zwischen Gildenschiff und Hansesymbol: Die Magd von Gent, in: Werkstatt Geschichte 92 (2), 2025, S.117-121, <https://doi.org/10.14361/zwg-2025-920209>
- Schilling, Ruth** und **Tsao, Wei-Hin**: Tagungsbericht: Exhibiting the Sound of History, in: H-Soz-Kult, 2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-156095>
- Schmidt, Antje**: Designing for Meaningful Engagement/Design für sinnstiftendes Engagement, in: Schmidt, Antje und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections: From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 20-29, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558.c23005>

Schmidt, Antje: Getting Outside the Museum Bubble and Into Discovery Mode, in: Schmidt, Antje und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections: From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 74-85, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558.c23013>

Schmidt, Antje: Intro/Intro, in: Schmidt, Antje und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections: From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 11-19, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558.c23004>

Schmidt, Antje: More than a Hundred Ways to Specify „Blumen“, in: Schmidt, Antje und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections: From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 92-103, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558.c23015>

Schmidt, Antje: NEO Meets ..., in: Schmidt, Antje und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections: From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 48-51, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558.c23008>

Schmidt, Antje: Trust the Process and Trust as a Process / Vertraue dem Prozess und Vertrauen als Prozess, in: Schmidt, Antje und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections: From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 30-43, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558.c23006>

Schmidt, Antje, Grasse, Marleen, van Kemenade, Philo und Rjabinin, Igor: Feed Your Curiosity – Exploring One Ornament at a Time, in: **Schmidt, Antje** und Beyerle, Tulga (Hrsg.): NEO Collections: From Reimagining Digital Collections to Transforming Museum Practices / Von der Neugestaltung digitaler Sammlungen zur Veränderung von Museumspraktiken, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 104-111, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1558.c23016>

Schürmann, Felix: Die Welten der Weltmeere: Perspektiven aus der Geschichtsforschung, in: Bundeskunsthalle (Hrsg.): Expedition Weltmeere, München 2025, S. 18-23

Vehlken, Sebastian: Systemverhalten. Urban Dynamics zwischen Kybernetik und Komplexitätswissenschaft, in: Graefe, Sophia und Toepfer, Georg (Hrsg.): Wissensgeschichte des Verhaltens. Berlin, 2025, S. 301-332

White, Sam, Collet, Dominik, Alcoberro, Agustí, Barriendos, Mariano, Brázdil, Rudolf, Castell, Pau, Chen, Siyu, de Coning, Cedric, Degroot, Dagomar, Dolák, Lukáš, Döring, Stefan, Gorostiza, Santiago, **Kleemann, Katrin**, Krampe, Florian, Lin, Kuan-Hui, Maughan, Nicolas, Melo, Natália, Molloy, Barry, Ogilvie, Astrid E.J., Pai, Piling, Pei, Qing, Pfister, Christian, Serafimova, Silviya und Zhang, Diyang: Climate, Peace, and Conflict–Past and Present: Bridging Insights from Historical Sciences and Contemporary Research, in: Ambio 54, 2025, S. 774-792, <https://link.springer.com/article/10.1007/s13280-024-02109-1>

Populärwissenschaftliche Beiträge

Bargen, Marleen von, Hodgson, Isabella und Theis, Frederic: „Land gewinnen“ – Die Deutsche Atlantische Expedition von 1925 bis 1927. Die neue Sonderausstellung am DSM ab Juni 2025, in: Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025, S. 13-18

Bergmann, Sven, Hodgson, Isabella, Hollmeier, Niels, Kleemann, Katrin, Mueller, Joosten, Schilling, Ruth, Stüve, Birte, Bargen, Marleen von und Frankenberg, Pablo von: Tiere an Bord – Ware, Wissen, Wunder: Sonderausstellung zum Themenjahr „Biotop Schiff“ im Deutschen Schifffahrtsmuseum, in: Deutsche Schifffahrt 47 (2), 2025, S. 22-27

Binkofski, Anja: Eine Hommage an die Deutsch-Französische Freundschaft, in: Archivale des Monats, 01.01.2025, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-eine-hommage-an-die-deutsch-franzoesische-freundschaft#c27910>

Bothe, Katharina: Von der Passagierschifffahrt zur Kreuzfahrt. Soziale Ungleichheit auf den Weltmeeren, in: Deutsche Schifffahrt 45 (2), 2023, S. 26-28, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2510021652203.915301821780> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Hollmeier, Niels: Expedition ins Eis. Der neue Fahrtsimulator in der Ausstellung Schiffswelten, in: Deutsche Schifffahrt 47 (2), 2025, S. 11-15

Hollmeier, Niels: Into the Ice – On the Road. Sonderausstellung zur MOSAiC-Expedition im Ungarischen Kulturzentrum Stuttgart, in: Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, S. 27-29, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Hoops, Erik: Deutsches Schifffahrtsarchiv – Gesamtregister der Bände 1-41 / Complete index of volumes 1-41, <http://urn.dsm.museum/DSA/DSA-Index.pdf>

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, S. 30-32, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 45 (2), 2023, S. 29-32, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2510021652203.915301821780> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025, S. 30-32

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 47 (2), 2025, S. 31-32

Hoops, Erik: Trauer um Prof. Dr. Detlev Ellmers. Letzter der Gründungsdirektoren des DSM gestorben, in: Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, S. 17-18, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Hoops, Erik: Von Büchern und Wissen. Der Fachbereich Bibliotheks- und Informationsinfrastruktur des DSM, in: Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025, S. 24-26

Hoops, Erik und Kiedel, Klaus-Peter: „Die Faszination .. hat mich niemals mehr losgelassen.“ Arnold Kludas 93-jährig verstorben, in: Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, S. 19-20, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Kiel, Susanne und Schäfer, Jana: Neues zur BREMEN IV. Zum Schicksal der Inneneinrichtung sowie der geladenen jüdischen Umzugsgüter während des Zweiten Weltkrieges, in: Deutsche Schifffahrt 47 (2), 2025, S. 6-10

Kleemann, Katrin: Aus der Welt zurück nach Deutschland. Georg von Neumayer, die Deutsche Seewarte und Flaschenpostsendungen, in: Deutsche Schifffahrt 45 (2), 2023, S. 11-15, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2510021652203.915301821780> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Krämer, Tina und Stüve, Birte: Die „Azubi-Regatta“. Jugendliche erkunden im DSM maritime Berufe, in: Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025, S. 19-23

Müllenberg, Annica und **Geiger, Christoph**: Szenografie: Die Kunst des Ausstellens. Hinter den Kulissen des Forschungsmuseums – Teil 1, in: Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, S. 21-23, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Müller, Joosten: Große Geschichten – Kleine Schiffe. Eine partizipative Ausstellungsintervention zu Schiffsmodellen, in: Deutsche Schifffahrt 47 (2), 2025, S. 20-21

Ostersehlte, Christian: Eine Fahrt auf dem Werftschlepper GREIF auf der Unterweser., in: Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, S. 13-16, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Ostersehlte, Christian: Museumseisbrecher STEPHAN JANTZEN (1967), in: Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025, S. 27-29

Ostersehlte, Christian: Traditionsschiff SABINO (1908), in: Deutsche Schifffahrt 47 (2), 2025, S. 28-30

Schilling, Ruth: Die Welt vom Meer aus begreifen. Arbeit im und am Deutschen Schifffahrtsmuseum, in: Deutsche Schifffahrt 45 (2), 2023, S. 16-21, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2510021652203.915301821780> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Schilling, Ruth: Wohin steuert das DSM? Meilensteine nach und vor der Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft, in: Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025, S. 2-6

Theinert, Nils: Die Eroberung der Tiefe, in: Kultur & Technik 49 (3), 2025, S. 22-27

Theis, Frederic: James Cook im Südpolarmeer: Die „Carte de l'Hémisphère Austral“, in: Deutsche Schifffahrt 45 (1), 2023, S. 24-26, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2503211518292.876353679909> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Theis, Frederic, Götz, Pia und Vöhringer, Simon: Zur Sonderausstellung SEH-STÜCKE – Maritimes digital entdeckt“ des Projekts „Digital Materialities“, in: Deutsche Schifffahrt 45 (2), 2023, S. 22-25, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2510021652203.915301821780> (Open Access zweitveröffentlicht 2025)

Vehlken, Sebastian und **Hodgson, Isabella**: Ein Portal für das maritime Kulturerbe. Das Digitale Depot des DSM, in: Deutsche Schifffahrt 47 (1), 2025, S. 7-12

Publikationen im Raum (Ausstellungen)

Im Jahr 2025 wurden vier neue Sonderausstellungen im DSM bzw. unter Mitwirkung unserer Mitarbeitenden an anderen Orten eröffnet:

26.06.2025 – 03.05.2026	Land gewinnen – Die Deutsche Atlantische Expedition von 1925 bis 1927
07.08.2025 – 01.03.2026	Still Stehen – Seeleute und Geflüchtete in der Pandemie
06.09.2025 – 06.09.2026	Große Geschichten – Kleine Schiffe
04.11.2025 – 21.02.2026	Forschung gestern, heute, morgen – Einblicke in die Wissenschaft im Land Bremen , Haus der Wissenschaft, Bremen

Drei weitere Sonderausstellungen, die im DSM bzw. unter Mitwirkung von DSM-Mitarbeitenden erstellt wurden, waren auch 2025 noch zu sehen:

13.03.2022 – 27.04.2025	VON HIER NACH DORT , Wanderausstellung ¹
10.05.2023 – 02.11.2025	INTO THE ICE – Die MOSAIC-Expedition in Bildern , Wanderausstellung ²
06.11.2024 – 25.02.2025	Von der Idee zum Ergebnis – Wie funktioniert Forschung? , Haus der Wissenschaft, Bremen

¹ Die Ausstellung startete im März 2022 im Focke-Museum Bremen und wurde dann im Altonaer Museum, Projekt Deutsches Hafenmuseum, Hamburg (2023), sowie im Europäischen Hansemuseum Lübeck (2024) gezeigt. Vom 03.10.2024 – 27.04.2025 war sie im DSM, Bremerhaven, zu besichtigen.

² Die ehemalige Sonderausstellung des DSM (25.02.2022 – 31.07.2022) wurde inzwischen als Wanderausstellung an verschiedenen Orten in Deutschland, Ungarn und Wien gezeigt: 10.05.2023 – 21.06.2023 Liszt Institut – Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart; 16.10.2023 – 31.01.2024 Mathias Corvinus Collegium Alapítvány, Budapest; 24.04.2024 – 24.05.2024 Collegium Hungaricum, Wien; 01.04.2025 – 02.11.2025 Nationalparkzentrum Ruhstein, Baiersbrunn.

Wissenschaftliche und weitere Veranstaltungen

Mitarbeitende des DSM haben verschiedene wissenschaftliche Fachveranstaltungen, wie Workshops oder Konferenzen, organisiert bzw. in Kooperation meist internationaler Kooperationspartner mitorganisiert, die von insgesamt 2.240 Teilnehmenden besucht wurden. Alle Veranstaltungen wurden öffentlich bekanntgegeben und standen einem interessierten Publikum offen.

07.02.2025	Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung: Workshop VHND	Fortbildungsveranstaltung	national
11. – 14.03.2025	STS Hub 2025 – Diffracting the Critical	Konferenz	international
14.03.2025	(Do not) touch too much – games, bodies, intra/ interaction during pandemic times. Diffracting the Critical. STS-Hub 2025	Workshop	national
24.06.2025	Lehrerinnen- und Lehrer-Fortbildung: Workshop METEOR	Fortbildungsveranstaltung	national
26.06.2025	Honkong-Konvention	Festakt	national
07. – 08.07.2025	Scanning/Capturing. Exploring and Designing Virtual Collections	Konferenz	national
15.08.2025	Referendar:innen-Fortbildung: Einführung DSM	Fortbildungsveranstaltung	national
29.08.2025	Mitmachmuseumshafen	Workshop	national
04.09.2025	Nicht alles für jeden, aber für alle etwas – Ein Vermittlungskonzept, das trägt?	Workshop	national
11.09.2025	Lehrerinnen- und Lehrer-Fortbildung: Workshop METEOR	Fortbildungsveranstaltung	national
24.09.2025	Lehrerinnen- und Lehrer-Fortbildung	Fortbildungsveranstaltung	national
22. – 24.10.2025	Planetary Waters – A Challenge Between Abstraction and Empathy	Konferenz	international
10.11.2025	Ships & Seafaring 1500–1800: Ohlmeyer, Jane, Truxes, Tom and Shovlin, John: The Amity Papers, 1690 – A Roundtable	Vortragsreihe	international
13. – 14.11.2025	Zwischen Anspruch und Wirkung. Partizipation im Museum erforschen	Konferenz	national

24.11.2025	Ships & Seafaring 1500–1800: Cock, Randolph: Piecing Together Clues from the (spoiler alert!) USS Lexington, 1777: a Whodunnit from the Prize Papers	Vortragsreihe	international
01.12.2025	Ships & Seafaring 1500–1800: Cock, Randolph: Piecing Together Clues from the (spoiler alert!) USS Lexington, 1777: a Whodunnit from the Prize Papers	Vortragsreihe	international
08.12.2025	Ships & Seafaring 1500–1800: Angers, Severin: Enthusiasts in the Cause of Liberty? Women's Patriotism in Military Families' Correspondence of the American Revolutionary War and Napoleonic Wars	Vortragsreihe	international
15.12.2025	Ships & Seafaring 1500–1800: Rohland, Eleonore: DOLDRUMS: Deciphering OLD ship Records to Understand the Maritime Structure of the Atlantic Intertropical Convergence Zone	Vortragsreihe	international
18.12.2025	Referendarinnen- und Referendar-Fortbildung: Workshop METEOR	Fortbildungsveranstaltung	national

Besuchendenzahlen 2025³



Ausstellungsbesucherinnen und Ausstellungsbesucher	63.015
Veranstaltungen	342
Teilnehmende	10.321

³ Besuchende des frei zugängigen Außengeländes sind nicht erfasst.

Lehre

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DSM beteiligten sich mit insgesamt 29 Semesterwochenstunden (SWS) an der Lehre an Universitäten und Hochschulen, vor allem an den Universitäten in Bremen und Oldenburg. 2025 wurden 16 durch DSM-Mitarbeitende begutachtete Qualifizierungsarbeiten abgeschlossen, darunter zwei Promotionen.

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER UNIVERSITÄT BREMEN / 6

Sommersemester 2025

- Seminar: Die Nordsee ethnografieren. Von Nordsee-Feeling zu Rohstoffabbau: Den Kulturraum Nordsee in verschiedenen Facetten begreifen (Binkofski, Anja)

Wintersemester 2025/2026

- Praxismodul: Tiere an Bord. Wissen, Ware, Wunder (Schilling, Ruth)

LEHRVERANSTALTUNGEN

AN DER CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG / 10

Sommersemester 2025

- Praxistage: Museum und Ausstellung (Schilling, Ruth)
- Seminar: Scanning. Kulturtechniken des Erfassens (Vehlken, Sebastian)

Wintersemester 2024/2025

- Seminar: Computing the Sea (Vehlken, Sebastian)

Wintersemester 2025/2026

- Praxismodul: Tiere an Bord. Wissen, Ware, Wunder (Schilling, Ruth)

LEHRVERANSTALTUNGEN AN ANDEREN UNIVERSITÄTEN / 13

Sommersemester 2025

- Projektpartner: Enigma, Hochschule Bremen (Hoffmann, Dennis)
- Seminar: Museumsräume digital erweitern – Konzepte, Methoden und Praxisbeispiele, Universität Hamburg (Hodgson, Isabella)
- Seminar: Das Globale Ausstellen: Internationale Verflechtungen in einem maritimen Museum, Universität Hamburg (Bothe, Katharina)
- Seminar: Das Museum als Forschungsgegenstand, Arbeitsfeld und Freizeitort?, Universität Vechta (Dittgen, Nicolas)

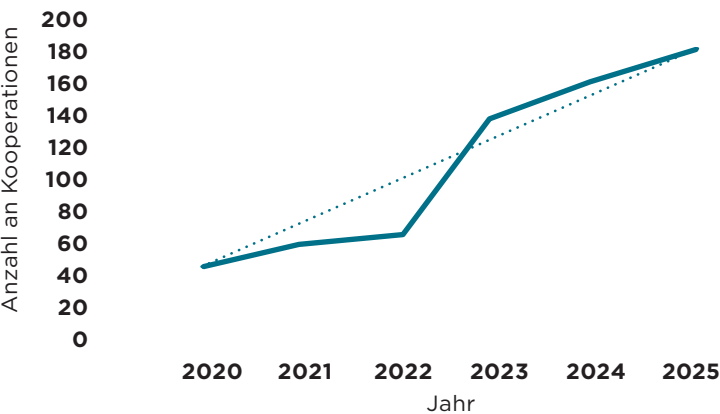
Wintersemester 2025/2026

- Das (post-)koloniale Afrika in der historischen Kontroverse – Klassische und neuere Forschungsdebatten, Universität Erfurt (Schürmann, Felix)
- Praxismodul: Einführung in die Archäozoologie, Universität Hamburg (Küchelmann, Hans Christian)

Kooperationen

KOOPERATIONEN MIT WISSENSCHAFTLICHER AUSRICHTUNG

Zwischen dem DSM und Hochschulen, außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen, Unternehmen oder sonstigen Partnern bestand im Jahr 2025 insbesondere über gemeinsame Forschungsprojekte eine Vielzahl an vertraglichen Kooperationen. Die Anzahl konnte dabei in den letzten fünf Jahren von 50 auf 184 im Jahr 2025 mehr als verdreifacht werden.



Kooperationspartner	Anzahl	Land
Hochschulen	40	Deutschland (26), GB (2), Indien, Japan, Kroatien, Niederlande (2), Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz (3)
außeruniversitäre Forschungs- und Serviceeinrichtungen	84	Belgien (2), Deutschland (81), USA
Unternehmen	5	Deutschland (3), Niederlande (2)
sonstige Kooperationspartner	55	Belgien, Dänemark (3), Deutschland (40), GB (4), Indien, Niederlande (2), Norwegen (2), Schweden, USA

Nutzung der Forschungsinfrastruktur

1.161 Fachauskünfte wurden durch DSM-Mitarbeitende 2025 erteilt. Ein Großteil der Anfragen stammte von interessierten Laien, aber auch von Medien, beispielsweise zu Recherchezwecken, aus der Politik, von Studierenden sowie von Schülerinnen und Schülern zur Unterstützung bei Hausarbeiten sowie von anderen Museen.

Hinzu kamen 40 externe Nutzerinnen und Nutzer, die vor Ort Objekte und Archivalien der Sammlung studierten, 665 Nutzerinnen und Nutzer, die die Angebote der Fachbibliothek vor Ort nutzten sowie 84 nehmende und 274 gebende Fernleihen sowie sieben abgeschlossene Leihvorgänge über 32 Objekte. Im Laufe des ersten Halbjahres 2025 wurde begonnen, digitale Zugriffe auf die digitale Forschungsinfrastruktur wie das Digitale Depot und die DSM-Datenbanken LostLift und HANSdoc zu messen. 107.355 Zugriffe wurden erfasst.

Im Jahre 2025 sind dem DSM über 28 Schenkungen 120 Objekte neu zugegangen, darunter auch ein Schiffsmodell der WAPPEN VON HAMBURG, das zukünftig auf der Schiffsbrücke der originalen WAPPEN VON HAMBURG zu sehen sein wird. Das DSM-Depotteam war daneben v.a. damit beschäftigt, weitere Objekte ins Forschungsdepot umzuziehen. Insgesamt haben 3.451 Objekte ihren neuen Standort im Forschungsdepot gefunden.

Durch 265 Abos und 304 Zugänge von Monografien wuchs der Gesamtbestand der Bibliothek auf 117.095 Medien.

Personal

PERSONAL / 85 (= 67,9 VZÄ)⁴, DARUNTER

- 8 drittmittelfinanzierte Personen (= 4,1 VZÄ)
- 42 Frauen (= 32,9 VZÄ)
- 39 befristete Personen (= 26,3 VZÄ)
- 35 Wissenschaftliche Mitarbeitende (= 24,6 VZÄ)
- 50 wissenschaftsunterstützende Personen (= 43,3 VZÄ)



⁴ Ohne Ehrenamtliche und Auszubildende, die einen Vertrag mit dem Aus- und Fortbildungszentrum Bremen (AFZ) abgeschlossen haben.

6 AUSZUBILDENDE DER TISCHLEREI, DAVON 3 FRAUEN.



8 GASTWISSENSCHAFTLERINNEN UND GASTWISSENSCHAFTLER KAMEN 2025 FÜR BIS ZU ACHT MONATE ANS DSM.



(Stand: 31.12.2025)

Finanzen

ERTRÄGE GESAMT 11,69 MIO. €

Institutionelle Förderung gesamt	8,60 Mio. €
Darunter Bund und Land Bremen	7,08 Mio. €
Darunter Stadt Bremerhaven	1,02 Mio. €
Institutionelle Förderung Museumshafen	0,50 Mio. €
Rücklagen	0,01 Mio. €
Drittmittel gesamt	0,32 Mio. €
Summe sonstiger Erträge	2,76 Mio. €
Darunter Zuschüsse für Investitionen	1,85 Mio. €
Darunter andere sonstige Erträge	0,91 Mio. €

AUFWENDUNGEN 11,69 MIO. €

Personal	5,23 Mio. €
Material	6,46 Mio. €

Deutsches Schifffahrtsmuseum

Leibniz-Institut für Maritime Geschichte
Hans-Scharoun-Platz 1 · 27568 Bremerhaven
T +49 471 482 07 0 · info@dsm.museum
www.dsm.museum

Aktuelles aus dem DSM:

www.dsm.museum/newsletter
www.instagram.com/leibnizdsm
www.facebook.com/leibnizdsm
www.tiktok.com/@leibnizdsm